



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

293 (29.6.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-166478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-166478)

Boulevard: 70 Pfg. monatlich,
Belegelohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postzuschlag III. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.,
Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 293.

Mannheim, Montag, 29. Juni 1914.

(Mittagsblatt.)

Die Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares.

Eine erschütternde Trauerkunde durchlief gestern nachmittag die Stadt: das österreichische Thronfolgerpaar ist ermordet, ermordet von rachsüchtigen Händen, die die Tat wohl vorbereitet hatten. Es sind im ganzen 20 Attentäter verhaftet worden: das erste auf der Einfahrt des Thronfolgerpaares zum Empfang in das Rathaus von Sarajewo, der Hauptstadt Bosniens, bei dem es dem Erzherzog Franz Ferdinand gelang, die geschleuderte Bombe mit dem Arm abzuwehren und sich und seine Frau Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, vor dem sicheren Tode zu retten. Der Täter, ein Tyrograph namens Gavrino aus Trebinje, der früheren Hauptstadt Herzegovinas, wurde sofort verhaftet.

Es gehörte Mut dazu, nach solch einem Ereignis das aufgestellte Programm zu erledigen, als ob nichts dorgefallen wäre. Und Mut, echter Heronnenmut, hat den Erzherzog Franz Ferdinand immer ausgezeichnet. Sollte er, der Erbe der habsburgischen Monarchie, der edle Soldat vor Mordanschlägen zittern? Er hat die Bombe mutvoll abgewehrt, so daß sie erst hinter dem erzherzoglichen Automobil explodierte, ist dann mit seiner Gemahlin ins Rathaus weiter gefahren, hat dort den vorgesehenen Empfang abgehalten und setzte schließlich — wie die Depeschen sagen — mit seiner Gemahlin die Rundfahrt fort.

Aber auch hier stand ein Mordanschlag — ein unreifer Schüler der 8. Klasse — der Gymnastik-Prinzip aus Grubowa. Als das Thronfolgerpaar vorbeifuhr, feuerte er aus einem Browning mehrere Schüsse ab. Der Erzherzog wurde ins Gesicht, die Herzogin in den Unterleib getroffen. Beide wurden in den Konak übergeführt, wo sie bald ihren Verletzungen erlagen. Auch dieser zweite Attentäter wurde verhaftet.

Das ist in kurzen Worten der äußere tief erschütternde Hergang. Ueber das Weitere läßt sich ein abschließendes Urteil noch nicht fällen. Die äußeren Umstände der Tat legen allerdings die Vermutung nahe, daß hier ein politischer Mord vorliegt. Dafür spricht der Ort der Handlung in der Hauptstadt des erst am 5. Oktober 1908 annektierten von Südslawen untrieben durchwühlten Bosniens. Wenn je ein Staat Entgegenkommen gegen fremde kulturell tiefer stehende Nationen gezeigt hat, so war das Österreich. Man hat diese weitgehende Toleranz in nationalen Fragen, die erwiesenermaßen mit dem schärfsten Unland erwidert wird, als Schwäche bezeichnet, und es wurden in letzter Zeit im österreichischen Herrenhaus Stimmen laut, die eine Aenderung für unbedingt notwendig hielten. So lagte z. B. Graf Czernin: „Unsere bisherigen Grundzüge der rein defensiven passiven Politik müssen durch eine aktive Politik ersetzt werden. Wir haben ein Recht darauf, zu fordern, daß unter südslawisches Gebände gegen die Funken feuerfester gemacht werde, die immer wieder vom Balkan herübergeweht werden.“ Eine Wertschätzung dafür, daß der Redner in der völligen Umkehr von den bisherigen Verhältnissen in der südslawischen Politik, auch Fürst Schwarzenberg bedauerte, daß die Sympathien der Slaven Österreichs mit den Bestrebungen ihrer Kollegen außerhalb der Monarchie in manchen Orten die Grenze des Zulässigen überschritten haben. In der bisherigen südslawischen Politik sei eine Aenderung unbedingt notwendig.

Die Antriebe der serbischen Propaganda haben schon mehrfach zu Attentaten auf hohe österreichische Staatsbeamte in den südwestlichen Gebieten der Monarchie geführt. Als Kaiser Franz Josef im Mai 1910 das neu

annektierte Bosnien besuchte, dem man soeben eine Verfassung zurechtgeschimmert hatte, wurde ihm überall ein begeisterter Empfang bereitet. Aber schon vierzehn Tage später folgte ein mißglückter Mordanschlag auf den Landesherzog, der als die entschlossene Tat eines willensstarken Charakters gedeutet. Da sie jedoch nicht ebenbürtig war, so sind die Kinder des Erzherzogs zur Thronfolge in Österreich und in Ungarn nicht berechtigt. Es sind dies: Fürstin Sophie, geb. 24. Juli 1901, Fürst Maximilian, geb. 29. September 1902, und Fürst Ernst, geb. 27. Mai 1904, also drei Kinder, von denen das älteste 13 und das jüngste 10 Jahre alt ist.

Vorgeworfen hat man dem Erzherzog mehrfach seine angebliche kirchliche Gesinnung, doch wird dies in neuerer Zeit von berufener Seite bestritten. Der Erzherzog sei wohl ein guter Katholik, er lasse sich aber politisch lediglich von dem Bestreben leiten, der Monarchie im Balkanrat die Stellung zu sichern, auf die sie Anspruch hat.

Dieses männlich-feste Eintreten für die Rechte der Monarchie, der sittliche Ernst, der über der ganzen Persönlichkeit lag und der feste Wille, der mehrfach hervortrat, haben wohl mit dazu beigetragen, ihn unter den Widerstehern der Monarchie und des Despotismus überhaupt wenig beliebt zu machen. Das allgemeine Mitgefühl wendet sich dem bald 84jährigen Kaiser Franz Josef zu, der nach seiner Wiedereingetung noch langer Krankheit erst vor wenigen Tagen sich nach Ischl begeben hatte und dessen so dringend erforderliche Ruhe jetzt durch die Mordtat in Sarajewo so grausam gestört wurde. Was hat dieser Monarch in seinem langen Leben nicht alles über sich ergehen lassen müssen und wie viel Herzengummer ist ihm durch Schicksalsschläge von einem feindlichen Gesinde in seiner eigenen Familie bereitet worden. Franz Josef soll, als er die Ermordung seiner Gemahlin in Genf erfuhr, von Schmerz überwältigt, in die Worte ausgebrochen sein: „Mir bleibt aber auch nichts erspart“, aber noch immer nicht hatte das erhaltungsgelose Schicksal sich erfüllt und jetzt muß er auch noch den Reffen und Thronfolger, der ihm seit langem schon einen Teil der Regierungsgeschäfte abgenommen und vor sich in die Ewigkeit verweisen sehen. Die fürchtbar hat der gewalttätige Tod unter seinen nächsten Angehörigen aufgeräumt! Sein Bruder, Kaiser Max von Mexiko, wird am 19. Juni 1907 in Querolazo standrechtlich erschossen; am 30. Januar 1889 stirbt sein einziger Sohn, Erzherzog Rudolf, in dem kleinen Schloß Mayerling bei Wien, sei es durch eigene Hand, durch die Hand der Geliebten oder durch den ihm den Schädel zertrümmern den Schlag mit einer Champagnerflasche, etwas Authentisches hat man so über das tragische Geschehen dieses verheißungsvollen Thronerben nie erfahren. Am 10. September 1898 haucht die Gattin vor dem Dampfboot am Quai des Montblanc in Genf unter dem Mordstahl eines italienischen Anarchisten das Leben aus und jetzt werden der Rache mit seiner Frau von den Augen eines konatifferten Mohammedaners dahingerafft.

Als nahe Verwandte ist auch die württembergische Königsfamilie durch die Schreckensstat in Sarajewo in tiefe Trauer versetzt worden. Erzherzog Franz Ferdinand war der Bruder der am 24. August 1902 verstorbenen Gemahlin des Herzogs Albrecht. Auch die Herzogin v. Hohenberg stand zu Stuttgart in Beziehungen; sie wurde hier am 1. März als Tochter des Geheimen Rats Graf Chotel geboren.

Österreichischer Thronfolger ist jetzt der Neffe des ermordeten Erzherzogs, Erzherzog Karl Franz Josef, geboren am 17. August 1887, welcher seit 3 Jahren mit der Prinzessin Jitsa von Bourbon-Parma verheiratet ist; aus dieser Ehe ist bisher ein Kind, Franz Josef Otto, das jetzt 1 1/2 Jahre alt ist, entsprossen. Wir lassen nunmehr die uns zugegangenen Depeschen der Reihe nach folgen.

Wie die Tat geschah.

* Sarajewo, 28. Juni. (W. B.) Als der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, heute durch die Straßen fuhren, gab ein Individuum aus nächster Nähe mehrere Pistolenschüsse auf sie ab. Beide wurden tödlich getroffen und verschieden nach wenigen Minuten.

* Sarajewo, 28. Juni. (W. B.) Als sich der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin heute vormittag zum Empfang ins Rathaus begab, wurde gegen sein Automobil eine Bombe geschleudert, die der Erzherzog mit dem Arm zurückstieß. Die Bombe explodierte, nachdem das erzherzogliche Automobil die Stelle passiert hatte. Die in dem nachfolgenden Automobil befindlichen beiden Herren des Gefolges wurden leicht verletzt. Vom Publikum wurden sechs Personen verletzt. Der Attentäter, der Tyrograph Gavrino aus Trebinje, wurde sofort festgenommen.

Nach dem Empfang im Rathaus setzte der Thronfolger mit seiner Gemahlin die Rundfahrt fort. Ein Gymnastik der achten Klasse namens Princip aus Grubowa feuerte aus einem Browning mehrere Schüsse auf den Thronfolger und dessen Gemahlin ab. Der Thronfolger wurde im Gesicht, die Herzogin in den Unterleib getroffen. Beide wurden in den Konak übergeführt, wo sie ihren Verletzungen erliegen sind. Der Attentäter wurde verhaftet. Die erkrankte Menge harrte nahezu beide Attentäter.

* Wien, 28. Juni. (W. B.) Erzherzog Franz Ferdinand und die Herzogin von Hohenberg waren von ihrem Ansehen in Bosnien sehr beliebt, besonders gut gefeiert ihnen der Kavort-Platz. Außerdem, wo sie sich zeigten, waren sie der Gegenstand herrlicher Ovationen des Publikums, so auch gehen bei der Promenade, welche sie ohne jede Begleitung im Hippark von Jitsa unternahmen. Von anderer Seite wird noch über das Attentat von Sarajewo gemeldet: Heute vormittag 10 Uhr traf das erzherzogliche Paar aus Jitsa in Sarajewo ein, wo ein großartiger Empfang vorbereitet wurde. Unweit dem Bahnhof wurde die Bombe geworfen, von der der Thronfolger und seine Gemahlin noch verschont blieben, durch welche 11 Personen aus dem Publikum, davon 6 schwer und fünf leicht verletzt worden sind. Trotzdem fuhr das Erzherzogpaar nach dem Rathaus weiter. Nach dem Verlassen des Rathauses sollen sie beobachtet haben, den Verletzten einen Besuch abzustatten. Am Hauptplatz von Sarajewo sprang plötzlich ein junger, gut gekleideter Mann aus dem Publikum hervor und gab auf das erzherzogliche Paar zwei Schüsse ab, von denen einer den Erzherzog-Thronfolger nahe der Schläfe und der ander die Herzogin von Hohenberg in den Unterleib traf. Das Automobil setzte die Fahrt nach dem Konak in beschleunigtem Tempo fort. Hier waren sofort Ärzte zur Stelle, doch war jegliche Hilfeleistung unmöglich. Gleich nach dem Eintreffen in dem Konak verschied der Erzherzog-Thronfolger und seine Gemahlin.

Die Täter.

* Sarajewo, 28. Juni. (W. B.) Der Attentäter Princip ist 19 Jahre alt. Er gab bei dem Verhör an schon lange die Absicht gehabt zu haben, irgendeine hohe Person aus

nationalistischen Motiven zu töten. Er habe einen Moment gezögert, da auch die Herzogin sich im Automobil befand, dann aber rasch gefeuert. Er leugnet, Komplizen zu haben. Der einundzwanzigjährige Typograph Cabrinovic zeigte bei dem Verhör ein zynisches Wesen. Auch er erklärte, keine Komplizen zu haben. Cabrinovic war nach dem Attentat in den Fing gesprungen, wurde jedoch von den nachspringenden Wachtleuten und Personen aus dem Publikum verhaftet. Wenige Schritte von dem Schauplatz des zweiten Attentats wurde eine unwirksam gebliebene Bombe aufgefunden. Sie dürfte von einem dritten Attentäter weggeworfen worden sein, nachdem er gesehen hatte, daß der Anschlag gelungen war. Prinzip erklärte, er habe längere Zeit in Belgrad studiert. Cabrinovic erklärte, die Bombe von einem Anarchisten in Belgrad, dessen Name er nicht kenne, erhalten zu haben.

Kaiser Franz Josef.

Bad Ischl, 28. Juni. (W. B.) Der Kaiser, welcher sofort von dem Ableben des Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin verständigt worden war, zog sich tief erschüttert in seine Appartements zurück und befahl, die Dispositionen für die Rückreise nach Schönbrunn zu treffen. Die Bestürzung und die Teilnahme der Bevölkerung gibt sich hier in besonderer Weise kund.

Bad Ischl, 28. Juni. (W. B.) Die Nachricht von dem Ableben des Thronfolgers und der Herzogin Sophie von Hohenberg hat hier große Bestürzung hervorgerufen und tiefste Anteilnahme auch für Seine Majestät erweckt. Als dem Kaiser Franz Josef die Nachricht mitgeteilt wurde, weinte er und sprach die Worte aus: „Entsetzlich, entsetzlich! Auf dieser Welt ist mir nichts erspart geblieben.“ Der Kaiser zog sich hierauf in seine Appartements zurück. Sämtliche Veranstaltungen und Theatervorstellungen wurden sofort nach dem Bekanntwerden der Trauernachrichten abgesetzt.

Allgemeine Teilnahme.

Sarajewo, 28. Jun. (W. B.) Sobald die Nachricht von dem Hinscheiden des Erzherzogs Franz und seiner Gemahlin in der Stadt bekannt geworden war, wurden alle Fahnen auf Halbmast gesetzt. Die Trauer in der Stadt ist allenthalben außerordentlich. Das Landtagspräsidium richtete sofort an die Kabinetkanzlei Seiner Majestät ein Telegramm, in dem dem Schmerz und der Entrüstung der gesamten Bevölkerung über das ruchlose Attentat Ausdruck gegeben und Seiner Majestät unerschütterlicher Treue und Ergebenheit an das Herrscherhaus versichert wird. Um 4 Uhr nachmittags fand eine Trauerfeier des Gemeinderats statt. Für 6 Uhr ist der Landtag zu einer Trauerfeier einberufen worden. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Stille und Ordnung.

Wien, 28. Juni. (W. B.) In den ersten Nachmittagsstunden verbreiteten sich Gerüchte, von einem in Sarajewo erfolgten Attentat auf den Erzherzog Franz Ferdinand und dessen Gemahlin, welche gegen 8 Uhr nachmittags ihre offizielle Bestätigung fanden. Die erschütternde Nachricht wurde alsbald durch Extrablätter in der ganzen Stadt bekannt gemacht. Überall, wo Festlichkeiten stattfanden, wurden dieselben sofort abgebrochen. Allgemein

herrscht die größte Bestürzung, die auch in den aus den Provinzstädten einlaufenden Meldungen zum Ausdruck kommt.

Wien, 28. Juni. Die Nachricht von dem Attentat und dem Tode des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, die in Wien um 4 Uhr bekannt wurde, wurde in der ganzen Stadt unter dem Ausdruck tieffster Bestürzung lebhaft besprochen. Von den einzelnen Häusern wehen bereits schwarze Fahnen. Die Zeitungen verbreiten die Nachricht durch Extrablätter. Auf dem Flugplatz traf die Nachricht um 1/4 Uhr ein und zwar zunächst in Form von unbestimmten Gerüchten. Sie wurde zuerst von niemand geglaubt. Die Flugkonturrenzen wurden daher fortgesetzt. In der Hofloge wohnte Erzherzog Karl Albrecht den Vorführungen bei. Als ihm die offizielle Nachricht von dem Attentat zur Kenntnis gebracht wurde, verließ er sofort das Flugfeld. Die Flüge wurden sofort eingestellt.

Wien, 29. Juni. Aus der ganzen Monarchie treffen Beweisen ein, die den erschütternden Ausdruck wiedergeben, den die Nachricht von dem Attentat hervorgerufen hat. Überall wurden die Festlichkeiten abgesetzt. In vielen Orten fanden Kundgebungen statt, in denen die Treue zu Kaiser und dem Kaiserhaus ausgedrückt wurde.

Bad Nauheim, 29. Juni. Nach Belanntwerden der Trauerbotschaft aus Oesterreich auf der Kurterrasse senkte sich die österreichische Pflagge auf dem Kurhaufe auf Halbmast. Die Musik spielte: „Gott erhalte Franz den Kaiser“, das Publikum hörte stehend die Musik an. Die Musik wurde dann eingestellt. Die Trauernachricht rief starke Aufregung unter den zahlreichen Kurgästen hervor und allgemeine herzliche Teilnahme.

Die Teilnahme in Berlin.

Berlin, 29. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Die Teilnahme gab sich überall in Berlin in lebhafter Weise kund. Die Bevölkerung erfuhre die Nachricht durch Extrablätter schon nachmittags 4 Uhr. Das Publikum war tief erschüttert. Nachmittags war der Verkehr auf den Straßen der inneren Stadt gering; aber dennoch verbreitete sich die Kunde von der Schredensstat mit großer Schnelligkeit von Mund zu Mund. Auf den Bahnhöfen wirkte die Nachricht unter den Ausflüglern, die abends und nachts zurückkehrten, geradezu entsetzenerregend. Im Zoologischen Garten wurde das Konzertprogramm unterbrochen und die Kapelle intonierte unter kühnem Beifall der ergriffenen Zuhörerschaft: „Gott erhalte Franz den Kaiser!“

Im Stadion, wo turnerische und alleitische Wettkämpfe stattfanden, nahmen die Tausende der Zuschauer die Nachricht mit großer Bewegung auf. Ganz besonders lebhaft machte sich die Teilnahme in der Straße Unter den Linden geltend.

Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin.

Berlin, 29. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kiel wird gemeldet: Der Kaiser war vormittags auf seiner Yacht „Meteor“ draußen bei der Weltfahrt. Es konnte nur versucht werden, ihm die Nachricht von der Schredensstat in Sarajewo auf schnellstem Wege durch ein Torpedoboot zu übermitteln. Die Kaiserin war in Grünholz. Sie fuhr sofort im Automobil nach Kiel und begab sich dann an Bord der „Hohenpollern“. Prinz Heinrich war im Sonderzug in Sonderburg gewesen und von dort im Automobil nach Kiel unterwegs. In seinem Schloß sollte nachmittags ein Empfang stattfinden. Die Nachricht von der Abgang des Festes

hatte viele der Beladenen nicht mehr erreichen können. Im Portol trat ihnen ein Kurier entgegen, zog den Hut und meldete leise: Der Empfang fällt aus. Dann mußte er den erschrockenen Auskunft geben.

Inzwischen war dem Kaiser Nachricht zugegangen. Er brach das Rennen ab und ließ den „Meteor“ in den Hafen schleppen. Es war ein eigenartiges Bild, als er gegen 1/2 Uhr durch den inneren Hafen fuhr. Aus Motorbooten und von Begleitdampfern jubelten ihm Ahnungslose mit schaukelnden Hüten oder Tüchern zu. Der Kaiser stand still und blickte ernst, gab aber die Grüße zurück.

An Bord der „Hohenpollern“ entschied der Kaiser, daß die Regatta ihren Fortgang nehme, während er selbst heute früh nach Berlin gefahren ist.

Der Eindruck in England.

London, 29. Juni. (Von uns. Londoner Bureau.) Die Schredensnachricht über die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin traf gestern nachmittag hier ein und wurde sofort dem König mitgeteilt. Heute früh veröffentlichten die Zeitungen ein offizielles Kommuniqué, worin mitgeteilt wird, daß alle Mitglieder der königlichen Familie auf das tiefste bewegt gewesen seien und daß der König seiner Entrüstung über das furchtbare Verbrechen zum Ausdruck gegeben habe.

Die Nachricht kam zuerst von der britischen Botschaft in Wien, worauf der König, der nicht daran glauben konnte, um Auskunft nach der hiesigen österreichisch-ungarischen Botschaft sandte; allein dort war man noch gänzlich ununterrichtet und konnte die Schredenskunde weder bestätigen, noch dementieren. Erst nach 8 Uhr traf das erste offizielle Telegramm ein. Der König ließ den für heute abend angelegten Hofball sofort abbrechen und auf 8 Tage festsetzen. Die Feiern nachmittags begannen hat. Der ermordete Thronfolger und seine Gemahlin hatten sich seit ihrem letzten Aufenthalt in England viele Freunde erworben und waren in der englischen Gesellschaft sehr beliebt.

Alle Zeitungen geben ihrer Entrüstung über das furchterliche Verbrechen in Sarajewo lebhaft Ausdruck, wobei sie in ihren politischen Betrachtungen noch zurückhaltend sind.

Die Times sagt, daß man unmittelbar unter dem Eindrucke der Mordtat stehend die politische Bedeutung dieses Verbrechens kaum vollständig ermessen könne. Am Schlusse ihres Artikels führt sie aus, daß voraussichtlich wenigstens für die nächste Zeit der Dualismus in Oesterreich-Ungarn neu gestärkt werden dürfte. Aber andererseits stehe wieder zu befürchten, daß die Südslaven, wenn sie sehen, daß ihre Hoffnungen neuerdings enttäuscht werden, auf das äußerste erbittert werden und es zu einer furchtbaren Explosion im Südosten des Habsburgischen Reiches kommt, wovon die Monarchie in ihren Grundfesten erschüttert werden müßte.

Die liberale Daily News findet, daß die ganze Lage in Oesterreich-Ungarn in den letzten Jahren immer schlimmer geworden sei. Man dürfe allerdings nicht zu pessimistisch in die Zukunft blicken. Aber unverkennbar sei die Habsburgische Monarchie jetzt schlimmer daran, als in den letzten Jahren und nach dem furchtbaren Verbrechen werde sich die Situation für sie noch bedenklicher gestalten.

Anderer Blätter weisen darauf hin, daß in Oesterreich-Ungarn mehr vielseitig als anderswo der Träger der Krone einen gewaltigen Einfluss auf die politische Lage ausübe, weshalb ein gar zu junger Monarch leicht zu

einer großen Gefahr für die Zukunft des Habsburgischen Reiches werden könne.

Berlin, 29. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Der Erzherzog hat die Verfügung getroffen, daß er nicht in der Kapuzinergruft beigelegt wird, sondern im Schlosse Arstetten, wo er für sich und seine Familie eine Gruft errichten ließ und wo bereits ein togeborner Knabe beigelegt wurde, dessen Taufpate Kaiser Wilhelm sein sollte.

Weitere Einzelheiten.

Der Empfang in Sarajewo.

Sarajewo, 28. Juni. Der heutige Empfang des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg im Rathaus verlief programmäßig. Um 9.00 Uhr erfolgte die Ankunft der Gäste mittels Hofzuges. Vor dem Philipovic-Lager wurde der Erzherzog und die Herzogin von den militärischen Behörden empfangen. Auf der Fahrt zum Rathaus wurde, wie bereits gemeldet, das erste Attentat verübt. Nach der Weiterfahrt nach dem Attentatsverbrechen war der Erzherzog und seine Gemahlin der Gegenstand kühner Ovationen, die um so herzlicher waren, als sich die Kunde von dem mißlungenen Anschlag bereits verbreitet hatte. Im Rathaus wurden die hohen Gäste von dem Bürgermeister und den Gemeinderäten festlich empfangen und mit kühnen Worten begrüßt. Der Bürgermeister hielt an den Erzherzog eine Ansprache, in welcher er ihn der unerschütterlichen Untertanentreue und Liebe zum Kaiser und dem ganzen Herrscherhause Habsburg versicherte. Der Erzherzog erwiderte: Mit besonderer Freude nehme ich die Versicherung Ihrer unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit an unseren allergnädigsten Kaiser und König entgegen und danke Ihnen. Herr Bürgermeister, herzlich erfreut für die mir und meiner Gemahlin bereiteten jubelnden Ovationen umfomeher, als ich darin auch den Ausdruck der Freude über die mißglückten Attentate erblicke. In meiner aufrichtigen Genugtuung war es mir vergönnt, mich während des kurzen Aufenthaltes in Ihrer Mitte persönlich von der erfreulichen Entwicklung dieses prächtigen Landes zu überzeugen, an dessen Aufblühen ich jederzeit regen Anteil genommen habe.

In serbisch-kroatischer Sprache fortjährend sagte der Erzherzog: Ich bitte Sie, den Bewohnern der schönen Landesbauplast meinen herzlichsten Gruß zu entbieten und ich wünsche Sie meiner unwandelbaren Zuld und Bewogenheit. Der Erzherzog und die Herzogin waren ein wenig errötet aber sonst in frohlicher Stimmung. Sie freudigsten liebesvoll das Todtergen des Landesdirectors, das der Frau Herzogin einen Rosenkranz überreichte. Nachdem die Herrschaften den Säulenhof des Rathauses besichtigt hatten, traten sie die Weiterfahrt zum Museum an, wo die ruchlose Tat erfolgte, dessen Opfer sie waren. Der Landesbesicht Portier, der sich in dem erzherzoglichen Automobil befand, blieb unverletzt. Die beiden Leichen bleiben vorläufig im Konat aufgebahrt.

Der Sicherheitsdienst in Sarajewo.

Wien, 29. Juni. Ueber den Sicherheitsdienst in Sarajewo wird von privater Seite gemeldet:

Angesichts des Aufenthalts des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin wurden schon seit acht Tagen die Polizeimassnahmen sehr streng gehandhabt. Jeder nur halbwegs Verdächtige und jeder der von auswärts kam, mußte sich durch besondere Legitimationspapiere ausweisen. Vorgefunden wurden 37 verdächtige Personen verhaftet. Die Vorkehrungen der Behörden gingen so weit, daß hinter dem Militär-Spalier keine Ansammlung des Publikums geduldet wurde. Ebenso war es streng verboten, daß die Fenster belegt wurden. Sogar jeder Blumenkranz an den Fenstern und Ballons mußte entfernt werden. Ueber 1000 Gendarmen aus dem Landesinnern waren in der Stadt zusammengezogen, um den Sicherheitsdienst

Feuilleton

Der Tag von Alsen in Moltkes Schilderung.

(Zum 29. Juni.)

Die Grabung Alsen, die vor einem halben Jahrhundert in der Nacht vom 28. zum 29. Juni unternommen wurde, bedeutet den Abschluß und die feierliche Krönung der Kämpfe im deutsch-dänischen Krieg. Die Wegnahme des zu Schleswig gehörigen Alsen war unbedingt notwendig, da Oesterreich und Preußen bei den am 24. Juni geschlossenen Abmachungen, durch die nach Ablauf des Waffenstillstandes die Fortsetzung des Kampfes erfolgte, als Ziel des ganzen Krieges die völlige Abtrennung der beiden Herzogtümer von Dänemark beschlossen hatten. Alsen mußte also noch genommen werden, um auch Schleswig dauernd von Dänemark loszulösen. Prinz Friedrich Karl, der anstelle Wrangels zum Oberbefehlshaber ernannt worden war, hatte mit dem nunmehr ebenfalls an dem Kriegsschauplatz weilenden Kaiser in genialer Weise die Vorbereitungen für diese Waffentat durchgeföhrt. Der Uebergang sollte bei Halsepaad erfolgen, während bei Sattup eine andere Abteilung mit dem Schiffskapitan Bartelsen und den Schiffsbauweiser Lanne, in

gang Schleswig zusammengebracht worden, und so vollzog sich dann in der klaren, stillen Nacht vom 28. zum 29. Juni die Einschiffung in musterhafter Ordnung. Erst als die vordersten Boote etwa 100 Meter vom feindlichen Ufer entfernt waren, ließen Batterien. Der Uebergang Boote etwa 100 Meter vom feindlichen Ufer kam dadurch nicht einem Augenblick ins Stocken; mit Hurrah sprangen die Soldaten ans Land und stürmten die Ufer. Die ankunftslichte Schilderung dieser denkwürdigen Leistung preussischer Waffen und preussischer Disziplin hat Moltke selbst in Briefen mit größter Klarheit und geradezu einer dichterischen Lebendigkeit gegeben. Um 10 Uhr nachts hatte er seine beobachtende Stellung für die Leitung des Angriffs gewählt. „Dunkel lag noch die blutgeräunte Höhe von Düppel vor uns, gekrönt von der Ruine der einst so stattlichen Mühle, rechts Sonderburg mit seinem hinteren Schloß am Meer, wo Christian der Röhre lange Jahre den Kampf gegen den schwedischen und dänischen Adel zu betrauern hatte.“ Diese Stille auf Alsen; von unserer Seite hörte man aus der Ferne den eigentümlichen Ton der Führwerke mit eisernen Rädern. Es war die reitende Artillerie, die sich noch nach Radeball bewegte, wo sie in Reserve verbleiben sollte; sonst nichts.“ Nun ist es gleich 2 Uhr, die Stunde, da der Angriff beginnt. „Das Zerbrechen der Röhre und das Schurren der flachen Boote über das Wesül des Sandes scheint unmerklich geblieben zu sein. Jenseits rührte sich nichts, friedliche Ruhe lag über der schönen Gegend, und nur die Leuchte erhob sich findend aus den wogenden Kornfeldern, welche bald der Schaulust blühiger Kämpfe werden mußten. Jetzt war es 2 Uhr und mit geschärftem Blick sahen wir

nach den ersten schwarzen Punkten, die sich auf dem kleinen Seepegel zeigen würden. — Da bligte es auf, nur sichtbar, nicht hörbar, nicht hörbar waren ein paar Schuß gefallen, und zwar, wie es scheint, irrtümlich von unserer Seite herüber. Als bald sprühten die Punkte am jenseitigen Ufer, bald an dieser, bald an jener Stelle, dann leuchtete es hoch auf, und der dumpfe Knall verkündete, daß die bereit gehaltenen Geschütze der nächsten Strandbatterien ihre Kartuschenladung gegen unsere vorwegenden Argonauten ausschütteten. Wirklich sind sie zu hoch gegangen, und nur ein Kahn ist eingeschlagen, die Mannschaft aber, wenigstens zum größten Teil, von den nächsten Booten gerettet. Die braven Pontoniere, selbst wehrlos und eden erst von der Oder und Elbe angelangt, ruderten unanfallsam weiter, die Infanterie aber nahm das Feuer auf, und wenn auch man eine Patrone ihr Ziel verfehlt haben mag, so rückte die Feuerlinie doch unanfallsam weiter.“ Das Ufer ist erreicht; die Fahrzeuge kehren zurück. „Das Ufer des Feindes ist im Walde zeigte, daß unsere Wacker dort schon kampftun, aber ob unser oder des Gegners Feuer vorwärts rückte oder zurückging, war nicht zu unterscheiden. Es war ein Moment atmelloser Spannung. Inzwischen hatten alle dänischen Strandbatterien ihr Feuer eröffnet.“ Nun haben die Truppen festen Fuß gefaßt und werfen den Feind zurück. „Ein ungewohntes Gebrüll verriet, daß „Rolf Krake“ jetzt aus dem Schlummer erwacht sei. Der Ton seiner 100-vändigen Armströms auf dem eisernen Refonanzboden ist unerkennbar. Bergelich schlenderte er seine Riesengeschosse gegen unsere Trawlere. Er wurde von den Aufständigen Besagenen sofort begrüßt und zog wieder

in die Nacht zurück... Der Rückzug der Dänen wurde allgemein, und der tappte Land-soldat“ beschleunigte dabei seine Schritte merklich. Schon wurden ganze Scharen von Gefangenen von wenig Bewaffneten wie Herden an den Strand getrieben. Ganze Schwärme vom Feinde liefen durch die Kornfelder zurück. Eine Batterie nach der andern verstümmte, und ihre Besatzung flüchtete... Inzwischen war es nächt geworden, und die Sonne beschien ein Gemälde, welches ein Schlachtenmalier nicht schöner wünschen kann. Noch schwebten fortwährend die kleinen runden Dampfballen über der uns zunächst links liegenden Batterie. Vor uns ein schönes Haus dicht an der Landbrücke in Sonderburg in hellen Flammen. Ebenso hatte der Feind keine großen Barackenlager bei Halsepaad in Brand gesetzt. Die mit Stroh gefüllten Bretterhütten flammten in heller Lohe empor, und zwei schwarze Rauchstrecken zogen einen Traverflor über die langgestreckte Insel. Weiter rechts stimmerte in der Morgenfonne das Meer, bedeckt mit zahllosen Segeln. Da lagen die mächtigen Kriegsschiffe, umschwärmt von Fahrzeugen aller Größe. Diese ganze Gesellschaft hatte sich eilends aus Hdruphaff hinausgemacht, da nach wenig Minuten unsere Batterien in die Aufsahrt vom Siderholz überren konnten. Dampfer mit Schlepperartigen bewegten sich an der Küste nach den in größerer Entfernung ankernden Kriegsschiffe. Die Mäunung der Insel hatte bereits begonnen. Um 8 Uhr war Sonderburg von unseren Befestungen erreicht. Wir schiffen sogleich hinüber, und der Prinz telegraphierte auf dem dänischen Nabel nach Karlsbad, daß Alsen genommen. Mit frohen, dankerfüllten Herzen gegen Gott, der uns den Sieg verlieh, trosten wir den Rück-

zu verstärken. Die ferner verlautet, sollen dem Erzherzog vor Beginn der großen Manöver zahlreiche Warnungen zugegangen sein. Der Erzherzog soll, als ihm die Gefahr der Teilnahme an den großen Manövern vor Augen geführt wurde, erklärt haben, er sei entschlossen unter allen Umständen an den Manövern teilzunehmen, und vor Drohungen nicht zurückzuweichen. Der Erzherzog soll dagegen seine Gemahlin zu bestimmen gemüht haben, in Konopischt zu bleiben, doch war es die Herzogin, die ihren Gemahl dringend bat, die Reise mitmachen zu dürfen. Erst auf die wiederholten Bitten der Erzherzogin willigte der Erzherzog in ihre Teilnahme an der Reise ein. Die unglücklichen Kinder des Erzherzogs paars weilen zur Zeit in Konopischt.

Die albanische Krise.

Aus Durazzo wird uns von unserem Sonderberichterstatter geschrieben: Leute, die noch vor einer Woche den Aufbruch erwarteten, als ob sie die Hochschule von Bologna mit Erfolg absolviert hätten, die nicht nur vor dem Fürsten und seiner ewig hilfsbereiten und ausdauernden Gattin, sondern auch vor den fürstlichen Lakaien tagbuchelten und das Kopfhoch verlieren zu haben schienen, tragen sich jetzt geister, als ob der Hof des Fürsten Wilhelm nicht mehr existierte. Es weht von Wien her ein anderer Wind. Man spricht hier jetzt ungeheurer Dinge aus, die vor wenigen Tagen noch als Verbrechen gegen die Majestät des Werktrachters wurden. Aber nicht nur das. Wenn einem Wiener Blätter etwas beachtet, das unseren Hof oder auch nur eine beliebige Hofcharge verächtlich kenne, da griff der Feind — auch den haben wir hier — merkwürdig ein. Jetzt aber werden gerade diejenigen Blätter, die bösartige Ausschüffe und kindische Einfälle gegen den Fürsten beachten, demagogisch ausgelegt. Kein Zweifel! Der Fürst ist von allen Seiten verraten und verhaßt. Auf die einheimischen Truppen war schon längst kein Verlaß. Die Herren Nationalisten galten sich in offenkundigen Drohungen, von denen ich allerdings nicht weiß, wie weit sie ernst zu nehmen sind, da hier das Maßhalten das große Wort führt. Ob der Fürst auf den wohlbeleibten Franz Bib Doda noch rechnen möchte, ich dahingelassen sein lassen. Wer weiß, was dieser unter allgäußer Charakterfestigkeit noch nicht zusammengebrochene Herz im Schilde führt. Im Lager der Italiener steigt man nämlich an neuerdings lebhaftes Interesse für Bib Doda's Schicksal an den Tag zu legen. Der gute Bib würde es schließlich gar nicht ungern sehen, wenn er sich auf Wilhelms Platz setzen könnte. Der Vatikan wird ihm keinen Segen schweigen wollen, da augenblicklich das Verhältnis zwischen Curia und Vatikan in ein neues, durch die Ereignisse in Albanien wesentlich geändertes Stadium zu treten scheint. Bestimmen wir doch hierher die Meldung, daß die Regierung des Herrn Salandra in Rom demnach und dass ist, dem Königignore Caron die ihm bisher verweigerte Beerdigung als Mitgliedschaft von Genoa zu gewähren. Wenn diese Beerdigung nur nicht auf Kosten Wilhelms von Albanien erfolgt!

zum wenigsten ein Opfer der alten Streitereien zwischen Österreich und Italien über das Protektorat über die albanischen Katholiken werden. Was nun die militärische Lage anlangt, so hat der vom Hof zur Seite getragene Optimismus keinerlei Berechtigung. Die Regierung hat den Aufständischen zum dritten Male einen dreitägigen Waffenstillstand gewährt! Das tut man doch nicht, wenn Bib Doda sich auf dem „Siegreichen Vormarsch“ befindet. Wo er nun bleibt? Der gute Bib. Er hätte schon vor zwei Tagen in Durazzo sein müssen. Und wie es nun möglich ist, daß er seinen „Siegreichen Marsch“ fortsetzt, obwohl doch Waffenstillstand besteht, ist unklar. In Mittelalbanien soll alles außer bester stehen. Aber Elbasan und Berat sind in die Hände der Aufständischen gefallen. Und aus Valona rufen sie auch heute um Hilfe an! Aber nicht nur das. Aus Scutari ist der Oberst Phillips, der Gouverneur, hier angekommen und hat, wie gar nicht mehr abgelenkt wird, Hiebsbestimmungen. Dr. Phillips befohrt nämlich mit Recht, daß wenn Bib Doda siegreich wäre, seine muslimischen Gegner in Scutari nicht untätig bleiben könnten.

Der Fürst macht aus alle, die ihn heute sehen, einen gedrückten schwermütigen Eindruck. Sein Schwager, der Prinz Sachsen-Coburg-Waldenburg, ist gekommen ihn aufzurichten oder ihn zu bestimmen, das unwürdige Spiel nicht weiter mitzumachen. Es ist juchendbar heiß geworden. Nacht man sich in Wien auch eine Vorstellung von der albanischen Sommerzeit? In Wien, wo, wie uns bisher gemeldet wird, an 1800 Streiter bereitstehen, den heißen albanischen Boden mit ihrem Blut zu färben! Der Gedanke, ein Freiwilligenkorps auszurufen, mag im ersten Augenblick bestechend, muß aber jeden Kenner der topographischen, klimatischen, militärischen Verhältnisse bestreuen. Das gibt einen neuen bösen Reizfall, über den sich die schabackischen Italiener, die den Plan begünstigen sollen, schon im Voraus freuen. Es ist schier unglücklich, wie viele Strategen der schönen Hand um das bishigen Albanien ins Kraut schreien läßt. Handlungsgehilfen, Professoren, Künstler, Vermögensgehörnde, die bisher noch nie einen Scherzspiel in Hände hatten, wollen auf einmal die geboenen Feldherren ausgeordnet in Albanien sein, das nur an schmalen Küstenstrichen eingemessen bekannt ist, und dessen Eingeborene, eben die gefährlichen Anstuzgenen, wahre Kriegstaufer sind, denen von regulären Truppen gar nicht beizukommen ist!

Demissionseisuch des Ministeriums. Durazzo, 28. Juni. (Agencia Stefan.) Der Grund des Demissionseisuches des Ministeriums ist, daß Major Gluys am 26. Juni einen Brief an die Aufständischen besendet und einen Parlamentarier zurückschickte. Der Fürst, der deshalb den Major des Kommandos entließ, lehnte das Rücktrittseisuch des Ministeriums ab.

Weitere Verhandlungen. Durazzo, 28. Juni. (A. B.) Die Verhandlungen, die Oberst Phillips gestern mit den Aufständischen geführt hat, werden hier als ergebnislos betrachtet, da die Aufständischen auf ihren Forderungen beharren und einen mohammedanischen Fürsten verlangen. Der holländische Major Gluys ist nach Valona verlegt worden. Nach hier eingetroffenen Nachrichten soll Ahmed von den Drei Ratti Kruja besiegt und Brent Biddoda die Stadt Bresa eingenommen haben.

Durazzo, 28. Juni. (A. B.) Oberst Phillips lehrte gestern nachmittag von seinen Verhandlungen mit den Aufständischen zurück und erbat sich dem Fürsten und sodann der Kontrollkommission Bericht. Danach haben die Aufständischen, deren familiäre Führer den Verhandlungen beizuhilfen, die bereit gegenüber der Kontrollkommission abgegebenen Erklärungen wiederholt, daß sie über die Fragen zweiter Ranges verhandeln wollten, aber nicht über die Frage ob der gegenwärtige Fürst die Herrschaft behalten solle oder nicht. Sie fügten hinzu, sie würden zwar Durazzo mit Rückst auf anwenden, aber die Waffen nicht anlegen, aber die Waffen nicht niederlegen, bis sie ihre Absichten durchgesetzt hätten. Sie forderten außerdem albanische Mitglieder in einer internationalen Regierung.

Herrschaft behalten solle oder nicht. Sie fügten hinzu, sie würden zwar Durazzo mit Rückst auf die vielen dort anwesenden Fremden nicht anlegen, aber die Waffen nicht niederlegen, bis sie ihre Absichten durchgesetzt hätten. Sie forderten außerdem albanische Mitglieder in einer internationalen Regierung. Die Freiwilligen. Wien, 28. Juni. (A. B.) Mit Bezug auf die durch den Bildhauer Gurschner erfolgte Anwerbung von Freiwilligen für Albanien wird der offiziöse Korrespondenz Wilhelm von informierter Seite mitgeteilt: Die Anwerbung von Freiwilligen für andere als kaiserliche österreichische Kriegsdienste ist ohne besondere Bewilligung der Regierung nach § 92 des Strafgesetzes verboten. Eine solche Bewilligung wurde seitens der Regierung nicht erteilt, weshalb die Betätigung von den Behörden verboten worden ist. Selbstverständlich werden die Behörden auch Vorfrage treffen, daß nicht etwa die bestehenden wehrrechtlichen Vorschriften von wehrpflichtigen Angehörigen der Monarchie verletzt werden. Abends teilte das Verzeichnis der Korrespondenz Wilhelm mit, daß die für heute angekündigte Abreise des ersten Teiles der Freiwilligen durch das Verbüreau verhindert wurde.

Weiterer Vormarsch Brent Biddoba's. Durazzo, 28. Juni. In der Lage ist keine Veränderung eingetreten. Die Nacht und der Vormittag verliefen ohne Zwischenfall. In der Gegend des Dorfes Zudo, nördlich von Durazzo, stiegen starke Rauchwolken auf. Man vermutet, daß das Dorf in Flammen steht. Brent Biddoba ist in stetem Vorrücken begriffen. Er steht mit Ahmed von Rati, welcher sich in Krusa befindet, in Verbindung, um einen gemeinsamen Vorstoß zu vereinbaren.

Der türkisch-griechische Konflikt. Die griechische Antwortnote. Athen, 28. Juni. (A. B.) Die griechische Antwortnote ist der Pforte gestern überreicht worden. Sie hat den gemeldeten Inhalt.

Die Beerdigung des Herzogs von Sachsen-Meinungen. Meiningen, 28. Juni. Die feierliche Beerdigung des böhmischen Leberste des Herzogs Georg fand heute vormittag 11 Uhr statt. In der Stadtkirche, wo die höchsten Herrschaften bereits versammelt waren, hielt Oberhofprediger Kahlwes die Gedächtnisrede. Nach einem Gesang des Chores der Stadtkirche wurde der Sarg von zehn Kammerherren, unterstützt von zehn Hofhandwerkern, auf den vor dem Portal stehenden sechs Mannigen Seilwagen getragen. Das erste Bataillon des 2. Thüringischen Regiments Nr. 32 stand in Trauerparade vor der Stadtkirche, während die übrigen Bataillone desselben Regiments zur Spalierbildung und Abderrung des Friedhofs benutzbar wurden. Unter Vorantritt der Militärkapelle, der Schüler der Meiningischen Schulen, des militärischen Ehrengeleites, der Hofoffizianten, der Mitglieder der verschiedenen Hofbetriebe und vergrößerten Kapelle und der Gesellschaft aller drei Bataillone, setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Dem von zehn Kammerherren umgebenen Leichenzug folgten der Herzog, die Prinzen Ernst Friedrich und die übrigen Prinzen des bergolisch-meiningischen Hauses, der Großherzog von Sachsen, Prinz Adalbert von Preußen, der Herzog von Altemberg, Prinz Heinrich von Reuß u. a. Es folgten die Gesandten, das Gesolge, das Staatsministerium, die Beamtenschaft und das Offizierskorps. Auf dem Wege zum Friedhofe bildeten die Krieger, Militär- und andere patriotische Vereine der Stadt und der Umgebung Spalier. Auf dem Friedhofe fanden sich die fürstlichen Damen mit Gesolge an der Gruft ein und erwarteten den Trauerzug. Der Gesang des Salunger Kirchenchores

empfangen den Trauerzug an der Gruft. Nach einer kurzen Ansprache des Oberhofpredigers Kahlwes, die mit einem Vaterunser und dem Segen schloß, wurde der Sarg unter den Gesängen des Salunger Kirchenchores in die Gruft gesenkt. Nachdem familiäre Fürsichtigkeiten den letzten Blumengruß in die Gruft gestreut hatten, war die Feier beendet.

Badische Politik.

Aus dem Parteileben.

Singen a. S., 27. Juni. Die Singener Nachrichten berichten: Die am Samstag abend im Gasthaus „Zum Mohren“ veranstaltete Abschiedsfeier des Liberalen Vereins und des Liberalen Arbeiterausschlusses zu Ehren ihres scheidenden Mitgliedes, Herrn Redakteur Konaan, war erfreulichst sehr gut besucht. Auch der Liberale Verein Mielsingen war durch eine Abordnung vertreten. Seitens der verschiedenen Redner wurde dem Scheidenden für seine erfolgreiche Arbeit im Dienste der Partei volle Anerkennung gesendet und ihm ein sehr schönes Geschenk überreicht; außerdem wurde Herr Konaan zum Ehrenmitglied des Liberalen Vereins Mielsingen ernannt. Mögen dem Scheidenden in der neuen Heimat Schicksal glückliche Tage beschieden sein!

Sitzung des landständischen Ausschusses. Karlsruhe, 28. Juni. Der Großherzog hat den Landständischen Ausschuss zu einer Sitzung eingeladen, die am Tage des Landtagsschlusses, also am kommenden Mittwoch, in den Räumen der ersten Kammer stattfindet. Der Ausschuss hat die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung der Rechnungen der Amortisationskasse und der Eisenbahnschuldentilgungskasse für das Jahr 1913 vorzunehmen.

Nationalliberales Sommerfest in Ebingen.

Das gestrige Sommerfest der nationalliberalen Partei des 11. badischen Reichstageswahlkreises (und den früheren Sommerfesten der Partei in nichts nach und hatte sich vor allem einer außerordentlich regen Teilnahme zu erfreuen. Nicht zahlreich waren die Parteifreunde von Heidelberg, Schwetzingen, Weinheim und dann insbesondere aus unserem Mannheimer erschienen, und fillien den geräumigen schattigen Garten der Aktienbrauerei Ebingen bis auf den letzten Platz. Die liebe Sonne meinte es im Gegensatz zu dem vorjährigen Sommerfest an der Bergstraße sehr gut mit den Ausflüglern. Damit der vorzeitlichen Vorbereitungen unseres Parteitags, darübers das Sommerfest einen glänzenden Verlauf, die verschiedenen Ansprachen hervorragender Parteifreunde hatten eine patriotische, Vaterlandliche Stimmung hervorgerufen. Es wehte ein frischer Aufwind nationalliberaler Gesinnung, der die Teilnehmer des Sommerfestes über die Sorgen des Alltags erhob, und das Bewußtsein stürzte, treue Mitglieder der Partei zu sein und zu bleiben, Mitglieder einer Partei, der unangenehm eine Freude und ein Stolz ist. Die Teilnahme unserer Parteifreunde an dem Sommerfest war so stark, daß zwei Tage die Bekehrung übernehmen mußten. Bereits der Zug 2 Uhr 30 war mit Ausflüglern zu dem Sommerfest dicht besetzt und als der Zug 2 Uhr 56 unter den Klängen der Musikkapelle Schwetzingen sich in Bewegung setzte, sahen und stoben die Teilnehmern Kopf an Kopf. Dazu kamen noch die unterwegs eingestiegenen Parteifreunde von Heidelberg, Schwetzingen, Rodalbenhausen. Als die Mannheimer in Ebingen ankamen, war der Garten größtenteils von den Heidelbergern und Ebingern besetzt. Doch man fand sich bald zurecht und nicht lange dauerte es, so sah man allseits frohliche und freundliche Gesichter. Besonders gehäuft hervorgetreten sei auch die starke Be-

weg an und fanden im Wagen nach frohsinnig-beschäftigstem Wachen einen gesunden Schlaf.

Kunst und Wissenschaft. Mannheimer Kunstverein.

Cecilia Schmid-Risse. Es ist eine Beobachtung, die sich sehr zumal, bei dem Nebeneinander der Bilder badischer Malerinnen und der Plastik der Cecilia Schmid-Risse, aufdrängt: daß die Frau weit mehr für die Plastik als für die Malerei von Natur aus begabt ist. Was das daher kommen, daß ihre Kraft zur Abstraktion, der die Malerei in so hohem Maße bedarf, geringer ist, und der Wirklichkeitsinn sie natürlicherweise wie zum Kunstgewerbe auch zur Plastik drängt, in der Tat leistet sie im plastischen Schaffen ungleich Höheres. Man denke an Grete Roll, an Klara Einteub, an Emil Nadelmann, Margarete Scheel, Silde Gerner. Döchtens die Klara Rollwitz oder Dora Ohl hat man ihnen aus der Malerei zur Seite zu stellen.

Man wird durch sie an die gigantische, leidenschaftliche Formenprache Michelangelos, an den Abel und die Gehaltensheit der antiken erinnert, aber ihre eigentliche Wirkung erhalten ihre Werke davon unabhängig durch die Feinheit und Tiefe des Gefühls, das sie durchdringt. Ein Zug stiller Wehmut, schmerzlichen Entsetzens gibt diesem feilichen Inhalt die eigene, ergreifende Note. Ueber alles allgemein menschliche Fühlen erhebt er ein ganz persönliches Erleben zum Untergrund dieser Werke, der ganz für sie eintritt.

Man muß sich in die feiliche Feinheit, die milde herbe Schmerzlichkeit einsehen, die über den anmutigen, edlen frauenhaften Köpfen liegt, (zumal über dem „Mädchenkopf“) nur zu fühlen, wie viel innerliche Arbeit, Innigkeit, Reinheit sie haben. Eine vornehme, abgeklärte Gesinnung ist die Voraussetzung für solche Wirkung. Sie auch führte die Künstlerin notwendig zu der ruhigen, schönheitsfunden Sprache der antiken Form. Man freut sich, daß sie der Zugehörigkeit zu dieser Idealen der Plastik bewußt, jede Verzerrung meiden, die beim Suchen nach neuen Ausdrucksformen unvermeidlich sich einstellen. Abgeklärte Menschen, wie sie, tun gut daran, der Spende treu zu bleiben, die ihrer Art entspricht, auch auf die Gefahr hin, nicht immer selbstgemäß zu sein.

Das für bleibt der Eindruck ungeörter Gesinnung, eines durchaus fest bestimmten künstlerischen Charakters, einer ruhigen, reifen Sicherheit, die ihrer selbst gewiß ist.

Gendarmen der Wroninger Universität. Die Universität Wroningen wird aus Anlaß ihrer dreihundertjährigenfeier einer großen Anzahl von Professoren das Ehrenbürgerrecht verliehen. Das Telegramm nennt von Namen deutscher Gelehrte die folgenden: Wäckerlein-Königs, Wäckerlein-Königs, Parisch-Königs, König-Vonn, Schäfer, Berlin, Schwarzchild-Rothsinn, Stahl-Henn, Veitens-Königs, Küssel-Königs.

Der 50. Tonkünstlerfest. Das 50. Tonkünstlerfest wird, wie uns unter A. B. Korrespondent mitteilt, im Jahre 1915 in Chemnitz abgehalten werden. Eine besondere Weisheit wird das Fest durch die Kraftföhrung der „Alpenharmonie“ von Richard Strauß erhalten. Von den Städten, die sich außer Chemnitz um die Abhaltung des Festes bemühen hatten, kam vor allem Darmstadt noch in die engere Wahl.

Rus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternalig. Die Kanadäuser-Aufföhrung am Dienstag, die dritte im volkstümlichen Hofsaal beginnt am 7. Uhr.

Neben dem künstlerischen Entwicklungsgang des Herrn Adolt Lushmann, der am Freitag, den 3. Juli als „Don Jofe“ gastiert, set folgendes mitgeteilt: Bereits im Jahre 1909 ist Herr Adolt Lushmann beim hiesigen Groß-, Hof- und Nationaltheater vorübergehend beschäftigt gewesen und hat in „Stradella“, „Carmen“ und „Martha“ mit großem Erfolge gesungen. Nach seinem Auf-

enthalt in Mannheim bezog er sich ins Ausland und machte eine große Tournee, nach Amerika, Chile, Argentinien, Brasilien, ging alsdann nach Paris und von da nach Mailand, um sich weiter auszubilden. Er hatte denn die Absicht, sich für die französische respektive italienische Karriere vorzubereiten. Nach nochmaligem Aufenthalt in Paris schloß er dann einen Vertrag mit der „Wiener Volksober“, an welcher er heute als Heldentenor tätig ist. Er bildete eine Jugtrift des genannten Theaters und sang dort in 7 1/2 Monaten 99 große Partien, darunter vom 18. Dezember 1913 bis 30. April 1914 die „Meistersinger“ und vom 26. Januar bis 30. April 1914 Amal „Parifal“.

Nach seinen Wiener Erfolgen hat er bereits die größten und interessantesten Anträge von verschiedenen Theatern erhalten.

Seine jüngste Abföhrung verschiedener Gastspiele im Apollotheater Mannheim, wo er mit außerordentlichem Erfolge auftrat, geschah zum Ausgliche der noch von seinem früheren Aufenthalt in Mannheim herröhrenden Vertragsverbindlichkeiten.

Es wird auch interessieren, daß Herr Lushmann bei den Frau'nierter Festspielen in vorweggenommener Woche mitgewirkt hat.

Wiener Chöre im Hofengarten. Die Operettenaufföhrungen im Neuen Theater beginnen bekanntlich am Donnerstag, den 2. Juli und dauern ohne Unterbrechung bis Sonntag, 30. August. Es finden somit im ganzen 66 Aufföhrungen statt. Für die ersten Spieltage hat Direktor Neobel folgendes Repertoire aufgestellt: Donnerstag, 2. Juli: „Zigeunerprimas“ v. Julius Wilhelm u.

teiligung der Damen der Parteifreunde. Das zur Abwicklung gefangene Programm setzte sich zusammen aus Konzerten, Festreden, gemeinsamen Liedern, Männerchören, italienischer Nacht und Tanz. Volle Anerkennung gebührt auch dem Gesangverein des Zementwerks Reimen, dessen prächtige, gut einstudierte Vorträge aufs neue den Beweis erbrachten, daß der Verein mit zu den besten Gesangsvereinen unseres badischen Landes gezählt werden darf.

Herr Prof. Drös-Mannheim

begrüßte im Namen des Nationalliberalen Vereins Mannheim alle Erschienenen auf das herzlichste und führte aus: Es war ein durchaus glücklicher Gedanke, als man sich entschied, das Sommerfest abzuhalten. Wenn es eine ultramontane Versammlung wäre, so würde man Vaterland. So wollen wir auch heute unseres Sommerfestes rühre, daß wir ein so herrliches Wetter und eine so große Versammlung haben. Wenn nationalliberale Frauen und Männer beisammen sind, so ist es selbstverständlich, daß sie ein offenes Bekenntnis ablegen für Kaiser und Vaterland. So wollen wir auch heute unseres Landesfürsten und des Schutzherrn des deutschen Reiches gedenken. Die Rede rang aus mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Großherzog Friedrich und Kaiser Wilhelm, dem sich die Festkommission angeschlossen, die von den Teilnehmern des Sommerfestes stehend gesungen wurde.

Herr Ed. Bohmann-Mannheim-Feudenheim

brachte einen schwingvollen Trinkbruch auf das Vaterland aus. Er führte aus: Verehrte Damen und Herren! Werte Parteifreunde! Ein Jahr scharfer politischer Kämpfe liegt hinter uns. Und in dieser schönen Sommerzeit, wo alles blüht und reift in Feld und Flur treiben wir uns hier in Göttingen zu einigen frohen Stunden. Vor allem sind es nationale u. vaterländische Töne, die aus den Reden ertönen, wenn wir von der Nationalliberalen Partei vereinigt sind, sei es in der Wahlversammlung, sei es bei festlichen Anlässen, wie heute. So soll auch heute meine Ansprache dem deutschen Vaterland gelten. Das Vaterland, was ist es und? Es ist uns kein bloßer geographischer Begriff. Wenn wir von hier sprechen, bilden wir uns auf eine tausendjährige, wechselvolle Geschichte, die uns von Glanz und Macht, von Schmach und Niedergang erzählt. Da gedenken wir dankbar unseres Volkes und seiner Führer, die vor 100 Jahren und vor 44 Jahren den deutschen Namen wieder zu Ehren und Größe brachten. Vor allem der eine Name drängt sich dann unsern Lippen auf: Bismarck, dessen 100. Geburtstag wir nächstes Jahr feiern wollen. Und wir gedenken des deutschen Kaisers und der deutschen Bundesfürsten, freuen uns an der glänzenden Entwicklung auf allen Gebieten der Kultur und der Wirtschaftspolitik. Bilden wir uns auf die schirmende Wehr zu Wasser, zu Lande und in der Luft! Auf das alles sind wir stolz. Aber es ermahnen uns auch Pflichten, das Ueberkommene festzuhalten, zu verteidigen und zu mehren. In unwandelbarer Treue stehen wir zu Kaiser und Reich, Kaiser und Vaterland. An der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, wie sie im vergangenen Jahre durch eine große Vorlage beschlossen wurde, hat die Partei freudig mitgearbeitet. Wir sind stets bereit, dem Vaterland alles zu geben, was es zu Schutz und Schirm erfordert. So ist auch die Durchführung des Wehrbeitrags ein schönes Zeichen der Opferwilligkeit.

Dem bedrängten Volkstum im Osten, das kämpft gegen die Flut der Slawen, gehören unsere besonderen Sympathien. Möge es durch Schaffung einer gesunden Bauernpolitik im Osten des Reiches gelingen, dem Volentum einen festen Wall entgegenzusetzen! Starl und einig nach außen! - so soll unser Reich und Volk dastehen. Im Innern freilich werden die Unterschiede in sozialer und konfessioneller Hinsicht immer vorhanden sein. Daß dieselben aber einen so scharfen Charakter annehmen haben, bedauern wird. Für den Schutz der wirtschaftlich Schwachen, für die Erhaltung der Landwirtschaft, für die Existenz des Mittelstandes,

- Actis Grünbaum, Musik von Emerich Holmann, Freitag, 3. Juli: Eva von Dr. A. R. Willner und Robert Bodanath, Musik von Franz Scher, Sonntag, 4. Juli: Rigenerbrimas, Sonntag, 4. Juli: Rigenerbrimas, Montag, 6. Juli: Eva, Dienstag, 7. Juli: Rigenerbrimas, Mittwoch, 8. Juli: Brinzech Grelb, Dr. A. R. Willner und Arthur Bodanath, Musik von Heinrich Reinhardt, Donnerstag, 9. Juli: Rigenerbrimas, Freitag, 10. Juli: Brinzech Grelb, Samstag, 11. Juli: Idcale Gattin v. Jul. Brauer und Alfred Grünbaum, Musik von Franz Scher, Sonntag, 12. Juli: Brinzech Grelb.

Mannheimer Künstler auswärts.

Herr Hermine Kahl wurde von Herrn Direktor Ernst Michaelis aufgefordert, in den Sommerferien „Ring-Aufführungen“ (Verlin, Theater des Westens) die Brühilde in „Walküre, Siegfried und Wälderwälderung“ zu bringen. Die Künstlerin hat dieser Einladung Folge geleistet.

Guggenbühler - Sanftmütiges Pädagogium für Musik Mannheim.

Am Mittwoch, den 1. Juli, nachmittags 4 Uhr findet im „Kafin-Saal“ (R. 1, 1) eine öffentliche Vortragsübung der Klavier- und Violin-Elementarklassen statt. Programm der rechten und linken Hand und in den hiesigen Musikalienhandlungen, in der Anstalt C 4, 8 sowie am Saaleingang erhältlich.

für den Aufstieg der Arbeiterschaft wollen wir allezeit eintreten - das ist vaterländische Pflicht! Meine Damen und Herren! Guten wir uns aber vor der Überschätzung materieller Güter. Sie allein machen das Glück und die Größe einer Nation nicht aus. Der Geist, der im Volke lebt, der auch fähig ist, für die Gesamtheit mit Gut und Blut einzutreten, dieser Geist ist letzten Endes entscheidend. Diesen Geist der Treue u. Vaterlandsliebe wollen wir pflegen. Verneuen wir aber auch mehr die ehrliche Arbeit schätzen und ehren, wo immer sie auch geleistet wird. Wie der Dichter sagt:

Ehre jedem, jedem Preis
Ehre jeder Hand voll Schweiß,
Ehre jedem Tropfen Schweiß,
Der in Hütten fällt und Mühlen.

Vereine wir von uns den leidigen Kastengeist, fühlen wir uns als ein einzig Volk von Brüdern, das entspricht unserem Programm, welches das Vaterland über die Partei stellt.

Und dafür, für unser geliebtes deutsches Vaterland, lassen wir uns immer auf dem Posten stehen. In der Arbeit des Tages, in der Erziehung der Jugend, in allen großen und kleinen Dingen soll es heißen: Unser deutsches Vaterland für unsere Hände und Herzen. Und so wollen wir denn rufen: Unser schönes, deutsches Vaterland, es lebe hoch, hoch, hoch!

Auch diese Ausführungen fanden einen begeisterten Widerhall bei der imposanten Versammlung und freudigen Herzens stimmte alles in das Lied „Deutschland, Deutschland über alles!“ mit ein. Der Gesangverein des Zementwerks Reimen sang hierauf das immer gern gehörte Lied: „Schützgeit alles Schönen!“ und ertönte damit so großen Beifall, daß der Verein noch ein Lied jubeln mußte.

Herr Reichstagsabg. Geh. Regierungsrat Vol-
feuerte in beredten Worten die Bedeutung und Verdienste der Nationalliberalen Partei. Er warf dabei zunächst einen kleinen Rückblick auf die Vergangenheit und auf die Zeiten, da die nationale und liberale Partei im Entstehen begriffen war und da sie mitgearbeitet hat an dem Werden unseres Deutschen Reiches. Auch die trübsten Zeiten, in denen die Partei hart mitgenommen wurde, sind ihr nicht erspart geblieben. Heute könne man mit Stolz bekennen, daß sie feste Wurzeln im deutschen Volke gefaßt hat und daß sie den Ruhm und das Bewußtsein, eine echte Volkspartei zu sein, zu wahren gewußt hat im Laufe der Zeiten und auch weiterhin wahr zu werden. Das vornehmste Ziel der Partei ist fest und treu zu unserem Vaterland, zu unserem Kaiser und unserem angeheimmten Fürstenhaus zu stehen. Es bedarf keines Hinweises auf die Geschichte, daß die Partei in nationalen Fragen sicheres Standhaftigkeit bewiesen hat. Und dann will die Nationalliberale Partei über diesen Namen hinaus erstreben, daß sich unser Volk wohlfühle im Heimatlande. Hierzu bedarf es aber einerseits für das Landes Eigenheim die Verteilung einer starken Wehrmacht zu Wasser und zu Lande und zum anderen die Ausgestaltung einer vernünftigen Freiheit im Innern unseres Vaterlandes, die ihr höchstes Ziel darin sieht, die Kräfte des Volkes zusammenzuführen in gemeinsamer Arbeit für das Gesamtwohl für das Glück und Wohlergehen von Volk und Vaterland. Diese Grundgedanken der Nationalliberalen Partei gebieten auch nicht stehen zu bleiben bei den alten Ideen, sondern auch den neuen Bedürfnissen und Erfordernissen, die an uns herantraten, gerecht zu werden. So rechnete es sich die Partei auch mit Stolz an, die soziale Gesetzgebung mitzuführen zu haben. Es ist ein Vorzug unserer Partei im Reichstage, die Wege zur planmäßigen Fortführung der Sozialpolitik offengehalten zu haben. Der Redner beschäftigte sich dann mit den Bedürfnissen der Arbeiterschaft und des Mittelstandes u. entgegnete, dabei wirksam den Vorwürfen gegen die Partei beizuhelfen, den Anwürfen und Mißständen der Gewerbefreiheit. Die Liebe zu unserem Vaterland berührt nicht nur darauf, daß wir sie bei jeder Gelegenheit bekunden, sondern daß wir teilnehmen an den öffentlichen und staatlichen Fragen, daß wir unsere staatsbürgerliche Pflicht tun. Und da ist es notwendig, hinauszutreten in das Volk, um seine Wünsche und Bedürfnisse kennen zu lernen. Wenn die Partei dann wieder auf größere Erfolge zurückblicken kann, dann wird uns auch der Lohn dieser Arbeit wieder zukommen. In der treuen Arbeit für unsere Partei wollen wir uns weder von den guten Lehren von links noch von rechts beeinflussen lassen, sondern treu und fest unseren eigenen Weg gehen geradeaus und gerade durch. Dann werden wir auf dem rechten Weg in eine gute Zukunft gelangen! (Vorb. Bravo.) Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Glück und das Glück der Partei beschloß der Redner seine Ausführungen.

Anschließend wurde das allgemeine Lied „Stolz wech die Flagge schwarz-weiß-rot“ gesungen.

Herr Landtagsabg. Witter-Habrach
widmete seine fertigen Ausführungen der deutschen Jugend. Als Mensch und Vaterlandsfreund erkläre man in der Jugend das kostbarste Kleinod unseres Volkes. Auf unserer Jugend beruhe das Glück und Gedeihen unseres Volkes in der Zukunft. Auch ist in den Herzen unserer Jugend die Erinnerung an die großen Zeiten der Vaterlandsbereiterung nicht erloschen. Der Redner glaubt mit Bestimmtheit, daß auch heute unsere Jugend nicht anders wie damals handeln würde. Denn Jugend und Vaterland gebärden zusammen u. dafür zu sorgen, daß diese Zusammengehörigkeit vertieft werde, sei eine der Hauptaufgaben auf. Volk. Wenn auch in den letzten Jahren viel von der Verrohung und Entartung unserer Jugend gesprochen wurde, so sei daran nicht zu zweifeln, daß der gute Kern in unserem Volke diese Erscheinungen bald überwinden wird. Heute bildet das Wort Jugendpflege eine geübte Wort. Auch in den Verhandlungen der

Landstände nimmt dieses Thema einen breiten Raum ein. Der Redner weist auf seine diesbezügliche Ausführungen im Landtage hin, wozu das Gebiet der Jugendpflege schier unbegrenzt ist und betont die Verdienste der deutschen Turnerischeit und des Jungdeutschlandbundes um sie. Und so rühmet dann der Redner am Schluß an die Parteifreunde den Appell, an der praktischen Jugendpflege helfend mitzuwirken. Dann sei auch das Verbindlied geschrieben, die Jugend um die Fahne der Partei zu führen. Dann werde die Partei stark sein und stark bleiben. Mit einem Hoch auf die Jugend ließ Herr Witter seine Ansprache ausklingen und fand mit seinen Ausführungen lebhaften Anhang.

Ein allgemeines Lied „Deutsche Jugend unser Hoffen“ schloß sich dieser letzten Ansprache an.

Bei den Klängen der Kapelle Schwörer herrschte im Garten des Establishments bis in die Abendstunden hinein die ungezwungenste Geselligkeit. Die tanzlustige Jugend zog es vor, schon de Nachmittags im Saale des Tanzbais zu schwingen. Vor Schluß des Festes nahm Herr Parteifreund Wittig-Mannheim Veranlassung, allen Beteiligten herzlich zu danken. Man ging mit dem Wunsche auseinander, auch im nächsten Jahre wieder ein solch wohl gelungenes und fröhliches Sommerfest zu begehen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 29. Juni 1914.

Schützengest in Mannheim.

Den Auftakt zu dem am kommenden Sonntag beginnenden Schützengest bildete gestern das Probefchießen mit vorangehendem Probekantett. Das herrliche Wetter des gestrigen Tages war von vielversprechender Vorbedeutung. Wenn es an den Festtagen der Wettergott so gut meint, wie gestern, dann ist der Massenbesuch zu erwarten, den die Schützengestellschaft unbedingt braucht, wenn sich Ausgaben und Einnahmen ausgleichen sollen, von einem Ueberschuß gar nicht zu reden, den wir ihr selbstverständlich von Herzen gönnen.

Die Mitglieder der Schützengestellschaft Mannheim trafen sich mit den von auswärts ankommenden Schützen im Gartenrestaurant des Hofengartens, wo man nach alter guter Schützenfitt in sibelster Stimmung beim Frühstücken zusammenlag. Die Kapelle Petermann konzertierte unter Herrn Beders Leitung. Ehe zum Festplatz aufgebroschen wurde, nahm der Vorsitzende des Schützengest, Herr Oberschützenmeister Karl Pfund, das Wort, um mit herzlichen Worten den Erschienenen für ihre zahlreiche Beteiligung zu danken. Gegen halb 1 Uhr wurde der Marsch nach dem Festplatz angetreten. Unter Vorantritt der Kapelle Petermann bewegte sich der Zug durch die Augusta-Anlage. Die flotten Marschlänge luden Jung und Alt an die Fenster und so gab es manden freudigen Zuruf, wenn das Auge einen Bekannten in der langen Reihe entdeckte.

Um 1 Uhr begann in der Hauptfesthalle das Probekantett.

an dem etwa 150 Damen und Herren teilnahmen. Unsern Lesern wird die Bezeichnung Probekantett etwas unklar sein. Wir möchten deshalb feststellen, daß allen Schützenfesten eine derartige Veranstaltung 8 Tage vorher vorausgeht. Es ist ein Essen, mit dem der Festwirt eine Probe seiner Leistungsfähigkeit geben will. Wir möchten gleich konstatieren, daß Herr Wilhelm Weber von Frankfurt a. M., der schon seit Jahren auf den Verbandsschießen als Festwirt fungiert, auch diesmal gezeigt hat, daß er der richtige Mann für dieses wichtige Amt ist. Das Essen, das aus vier Gängen bestand, war vorzüglich zubereitet und auch die Getränke nötigten dem Kenner Hochachtung ab.

Herr Friedrich Hoffstätter, der 1. Vorsitzende der Schützengestellschaft, ergriff im Verlaufe des Mahles, bei dem die fröhlichste Stimmung herrschte, das Wort, um alle herzlich willkommen zu heißen und auf den Zweck der Veranstaltung hinzuweisen: Dem Festwirt Gelegenheit zu geben, zu zeigen, was er mit Küche und Keller zu leisten vermag. Mit Verteidigung dürfe man auf die bisher geleistete Arbeit zurückblicken. Den der Festplatz auch noch nicht völlig fertig sei, so seien die Arbeiten doch so gefördert, daß am Samstag alles vollendet sein werde. Die Schützengest seien jetzt schon betriebsfertig. Das Probekantett zeige, daß man in den Festwirt volles Vertrauen setzen könne, sodaß auch das Eröffnungsessen am nächsten Sonntag zu voller Zufriedenheit ausfallen wird. Redner gedachte alsdann mit herzlichem Dank der Damen, die sich so eifrig der Sammlung von Ehrengaben gewidmet haben. Sein Hoch galt auch den Damen.

Herr Oberschützenmeister Stadtrat Köstler-Heidelberg stellte in einer jäubenden Ansprache fest, daß man außerordentlich dankbar gewesen sei, als sich im vorigen Jahre die Schützengestellschaft Mannheim entschloß, das Verbands-schießen 1914 zu übernehmen. Wiße doch jeder Eingeweihte, welche große Arbeit mit einem solchen Verbands-schießen verbunden sei, insbesondere in den Kommissionen. Er möchte feststellen,

daß bisher auch in den Kommissionen mit großem Fleiß gearbeitet worden ist. Vor allem könne er der Schießanlage sein höchstes Lob aussprechen. Sie sei wie aus einem Guß. Redner trank auf das gute Gelingen des Festes. Möge die Schützengestellschaft Mannheim für ihre viele Arbeit dadurch belohnt werden, daß das Fest mit einem großen Ueberschuß abschließt.

Herr Fabrikant Lemmler gedachte in seiner Eigenschaft als Mitglied des Presse-ausschusses mit anerkennenden Worten der bisherigen Vorarbeit der Presse für das Fest und schloß mit einem Hoch auf die siebente Großmacht.

Herr Redakteur B. Beder, der Senior der hiesigen Presse und Vorsitzende des Presse-ausschusses, dankte für die Anerkennung, die man der Presse zuteil werden ließ und versprach im Namen der anwesenden Vertreter der Mannheim- und Ludwigshafener Presse, daß man auch in dieser Woche, der wichtigsten vor dem Fest, so gut und so viel als möglich für einen Massenbesuch werden werde.

Herr Hofopernfänger Wabbing erfreute die Tafelrunde mit der prächtig gesungenen Falschaffarie aus den „Lustigen Weibern“.

Gegen 4 Uhr wurde die Tafel aufgehoben und bald darauf fielen die ersten Schüsse. Das

Probefchießen

hatte begonnen. Die Beteiligung war sehr reger. Wie bei einem Gesellschaftlichen Katterien unaufrichtig die Schüsse und ständig gingen die Scheiben auf und nieder. Es wurde auch im allgemeinen gut geachtet. Seitens, daß der Anzeiger hin- und herbedelt mußte, zum Zeichen, daß die Kugel neben die Scheibe gegangen war. So darf man die Hoffnung hegen, daß auch die Mannheim-er Schützen gut abschnitten, wenn der Kampf um die Preise beginnt. Um 7 Uhr wurde das Schießen beendet.

Die Kapelle Petermann, die die Tafelmusik stellte, konzertierte auch nachmittags und abends in der Hauptfesthalle. Der Besuch des Festplatzes durch das große Publikum war gestern noch gering. Nur wenige Neugierige, die sehen wollten, wie weit die Arbeiten vorgekommen sind, fanden sich ein. Es muß in dieser Woche noch mit Hochdruck gearbeitet werden, wenn alles am Sonntag morgen zipp tipp sein soll, aber es wird fertig. Dafür bürgt der Eifer der leitenden Persönlichkeiten.

Der Festzug.

Der am 5. Juli vormittags 11 Uhr stattfindende Festzug nimmt die nachfolgende Richtung:

Der Zug stellt sich in den Straßen um den Jungbunplatz, Spitze C 4, auf. Er geht von D 4 und D 5 in die Planken, rechts heraus, biegt dann zwischen D 2 und D 1 rechts ein gegen das Schloß, biegt bei A 1 links in die Bismarckstraße, dann links in den Kaiserweg bis Bismarck, links in die Heibelbergerstraße, Planken bis Restauration Weinberg, Gegenweg bis Cafe Continental, zwischen P 4 und P 5 schwankt er links, 2 Straßen gerade aus, bis Gaberel, links vor auf die Breite-Straße. Bei R 1 biegt er rechts in die Breite-Straße, diese entlang bis zur Friedrichsbrücke, rechts in den Friedrichsring, links um den Friedrichsplatz in die Augusta-Anlage nach dem Festplatz, woselbst sich der Zug auflöst.

Der Zug eröffnet Jägermarsch, Jäger-Bläser u. u. Eine farbenprchtige Eröffnungs-gruppe besteht aus einer Jägertruppe, geritten von den Mitgliedern des Seidenheimer Reitervereins im Preis, der die Hauptrolle der Dragonerkapelle, als Jäger zu Pferd, vornanzieht. Daran schließt sich ein Reiterwagen und eine Fuß- und Wagengruppe. Der Jäger von Kurbfals, mit Begleitung an.

Die Dürheimer Bürgertruppe der Wälz vertritt den Wälz Humor und das Land des Weins und der Gesänge. Sie tritt mit komplettem Rüstzeug an und führt wie im Vorjahre, sechs prächtige Jugendsofen mit sich. Die Festwagen der Mannheimer Sänger-gest, der Schiffs- u. Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Mannheim, der Zimmermeyer-Gesellschaft Zell, der Mannheimer Gärtner-gest und der Mannheimer Schützengestellschaft, die außerdem den Zug gliedern, werden durchweg durch Originalität und künstlerische Entwürfe zu hervorragenden Schmücken gehalten sein und dem Zug ein vornehmes Gepräge geben. Die Fahnen-deputationen der Mannheim-er Vereine werden zu einer marktschönen, farbenprächtigen, einzigen Fahnen-gruppe vereinigt, den Zug zieren. Zeiger und Warner, allerlei kostümiertes Fußvolk, staltliche Reiter, ein Mannheimer Jungschützen-korps, eine Abteilung der V-B-G-Schützen und vieles andere werden ins Treffen geführt. Die Jugendtruppe, flott geföhrt, die Reitertruppe, teils in Turnier-rüstung, teils modern angezöhnt, haben in liebenswürdiger Weise und am prächtigsten Kelle die Mannheimer Branverei-gestell-schaften und die Führer Mannheims zur Verfügung gestellt. Eine Anzahl von Damen, Angehörige von Mannheim-er Schützen, Mitglieder der Athletenklubs und des Vereins für Rosenpieler u. u., wirken als Kostümfiguren im Zuge mit.

Dieser ganze Aufakt des acht-tägigen Schützen-festes dürfte sich, nach allen sorgfältig getroffenen Vorbereitungen, wenn nur der Himmel mit den Schützen im Bunde ist, zu einer feierlichen Lebenswürdigkeit gestalten und beweisen, daß Mannheim feste zu feiern versteht. An Mannheims Bürger-gest aber liegt es nunmehr, dem Zuge, und vor allem den an denfeldern teilnehmenden auswärtigen und Mannheim-ern Schützen all jene Art von Lebenswürdigkeit beizubringen, die dazu gehört, frohe, ausgelassene Stimmung heranzubringen. Es ist Ehrenpflicht der Bewohner Mannheims, vor allen Dingen der Anwohner der Straßen, durch die sich der Festzug bewegt, ihre freundliche Anteil-

Handels- und Industrie-Zeitung

Die Gütertariffrage in den Vereinigten Staaten.

Die New Yorker Handelszeitung schreibt in ihrem Wochenbericht über das Eisenbahnenwesen: Von Tag zu Tag wartet die Börse auf die Entscheidung der Interstate Commerce Commission in der Gütertariffrage. Bekanntlich hieß es vor einigen Monaten, Ende Mai werde sie sicher zu erwarten sein. Diese Hoffnung schwand, als Mitte Mai bekannt wurde, die Kommission beachtliche noch neue Beweiserhebungen in dem „Deal“ der Baltimore u. Ohio mit der Cincinnati, Hamilton u. Dayton R. R. Innerhalb wurde gesagt, die Erhöhung des Tarifs werde Mitte Juni bestimmt erfolgen. Daß nämlich eine Erhöhung kommt, wird von allen Seiten sicher angenommen. Aber auch die Monatsmitte ist vorübergegangen und noch immer harret die Börse und das ganze Land vergeblich auf das erlösende Wort von Washington. Es ist nämlich sicher, daß, falls die Entscheidung über die Gütertarif-Erhöhen auch nur einigermaßen so ausfällt, wie es die Eisenbahnen erhoffen, die Industrie, besonders die Stahlbranche, einen starken Anstoß erhält, denn die Bahnen haben ja ihre Aufträge für Schienen und sonstige Materialien zurückgehalten, weil sie erst sehen wollen, wie die Kommission in der Tariffrage verfährt.

Ein hiesiges Handelsblatt will in den letzten Tagen erfahren haben, die Entscheidung werde sich bis zum 3. Juli verzögern. Der Grund dafür sei, daß erst ein Urteil des obersten Bundesgerichts über die Frage, ob die Kommission Rateerhöhungen en bloc gewähren kann oder ob sie in jedem einzelnen Falle Sonder-Entscheidungen treffen muß, abgewartet werden soll. Diese Frage schreibt jetzt vor dem obersten Gerichtshof in den sogenannten „Intermountain“-Fällen. Die Interstate Commerce Commission hatte nämlich ein Gütertarif-Schema für die Berggebirgs-Städte aufgestellt, das nicht auf einzelne Bahnen Bezug nahm, sondern ganz allgemein vorschrieb, welche Rate für bestimmte Entfernungen zu berechnen seien. Die Bahnen wandten sich dann an die Gerichte, indem sie geltend machten, wenngleich die Kommission die Befugnis habe, Rate zu ändern, könne sie dies nicht allgemein, sondern nur in konkreten Fällen tun, also auf individuelle Beschwerden. Die Commerce Court hat schon in diesem Sinne entschieden.

Es fragt sich, ob an der Meldung des betr. Blattes etwas Wahres ist. Es wurde nämlich, anscheinend aus ebensoweniger Quelle, berichtet, die Kommission habe schon ihre Entscheidung, welche nicht weniger als 300 Druckseiten umfasse, ausgearbeitet und dieselbe sei zum Druck beordert worden. Das würde natürlich ausschließen, daß sie auf die erwähnte Entscheidung wartet.

In Kongresskreisen erscheint jetzt eine vernünftiger Auffassung über die von der Regierung zu entrichtenden Gebühren für die Beförderung der Post auf den Eisenbahnen platzzugreifen. Bisher waren bekanntlich sehr viele Mitglieder der Gesetzgebung der Ansicht, je mehr man von diesen Gebühren abstreifen könne, desto besser sei es. Nun hat aber Senator Bourne, der der Obmann eines besonderen „Ausschusses für die Untersuchung der Postgebühren-Frage“ ist, in einem Interview diesen Standpunkt als völlig falsch bezeichnet. „Die für die Beförderung der Post zur Erhebung kommenden Gebühren sollten, per Waggonmeile, dieselben sein, die die Bahnen aus den Passagiereinnahmen erzielen“, meinte er. „Die Post verlangt Regelmäßigkeit, häufige Züge, Schnelligkeit und Sicherheit. Diese Anforderungen können nur erfüllt werden, indem die Post auf Passagierzügen befördert wird. Dafür sollte sie denn das für die Passagiere verlangte Entgelt zahlen, nämlich 25 Cents pro Waggonmeile. Während die Postverwaltung versucht, die Bezüge der Bahnen in jeder Weise zu kürzen, wird unser Ausschuss darauf sehen, daß den Bahnen Gerechtigkeit widerfährt, nicht nur weil diese die erhöhten Bezüge sehr notwendig gebrauchen können, sondern weil die Regierung dem Volke in einem realen Geschäftsbetrieb ein Vorbild geben sollte.“

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Wochenausweis der New Yorker Clearinghouse Bank von 27. Juni.

1913 pag. 4. Vorw.	(in Tausend Dollars)	1914 pag. 6. Vorw.	
1922 690	+ 28 400	Darlehnen	2 118 370
357 145	+ 4 610	Reservefonds	417 597
84 030	+ 0 940	Gesamt-Zahlungsmittel	72 985
		Guthaben der Trust Co.	
		bei den Banken	85 250
		bei den Posten	3 026 400
		Depositen	41 180
		Reservefonds	11 100
		Übersehensgelder	21 200

Wochenausweis der New Yorker Banken und Trust Co. von 27. Juni.

1913 pag. 4. Vorw.	(in Tausend Dollars)	1914 pag. 6. Vorw.	
552 810	+ 3 350	Darlehnen	574 400
65 530	+ 0 310	Reservefonds	83 310
7 590	+ 0 070	Gesamt-Zahlungsmittel	9 830
584 720	+ 4 860	Depositen	573 960
8 70	+ 0 200	Rücklage in Prozent	5 20

Kolonialwesen.
(Bericht vom Deutschen Kolonialkontor G. m. b. H. Hamburg, Hobe Blöcher 28.)
Von Südwestafrikanischen Werten waren in der Vorwoche die Anteile der Pomona Diamant Gesellschaft etwas lebhafter umgesetzt und konnten solche

bereits einen Teil ihres Dividendenabzuges wieder einholen. Auch Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika Anteile konnten ihren Kurs um zirka 20 Prozent aufbessern. Kolmanoskop Diamond shares ebenfalls weiter gefragt. Dagegen liegen Kaoko Land und Minen, sowie South West Africa shares auch weiterhin matt. Auf dem Gebiete der Westafrikanischen Werte besteht Nachfrage für die Anteile der Kautschuk Pflanzung Meanja, ohne daß Material an den Markt kommt. Molive Pflanzung billiger erhältlich. Von Ostafrikanern Deutsche Agaven Anteile, auf den niedrigen Hanfpreis hin, billiger angeboten, ohne daß Umsätze stattfinden. Südseewerte gänzlich unverändert. Auch von sonstigen Werten ist weiter nichts zu berichten.

Pariser Effektenbörse.
Paris, 27. Juni. Die Börse zeigte bei Eröffnung infolge der Erholung New Yorks und der Festigkeit Londons eine freundliche Haltung. Die vorliegenden Nachrichten vom Auslande begegneten einer ziemlich optimistischen Auffassung. In französischer Rente keine Rückfälle statt und die neue Anleihe wurde mit einer Prämie von Fr. 1.10 gehandelt. Auch Bankaktien erfuhr eine Besserung. In Goldminenaktien war die Tendenz fest, da es aber an besonderer Anregung mangelte, gewannen Realisationen zum Teil das Übergewicht, ohne daß jedoch wesentliche Kursveränderungen stattfanden. Die Erholung der 3prozentigen Rente blieb bestehen. Schluß ruhig.

Handel und Industrie.

Fortschritte der russischen Eisenindustrie.
Dl.-C. Kein Zweig der russischen Industrie hat in neuerer Zeit solche Fortschritte aufzuweisen, wie die russische Eisenindustrie. Die Eisen- und Roheisenproduktion zeigt, wie der Kaiserlich Deutsche Generalkonsul in St. Petersburg berichtet, seit 1908 eine ständige Aufwärtsbewegung, die vom Jahre 1910 an einen geradezu rapiden Charakter angenommen hat. Die Entwicklung der Produktion in den letzten drei Jahren und die schätzungsweise angenommenen Produktionsziffern für das laufende Jahr in Millionen Pud zeigt folgende Tabelle:

	1911	1912	1913	1914
Roheisen	210	250	295	323
Haltzeug	241	275	317	347
Eisen und Stahl	202	227	262	287

Vielleicht den bemerkenswertesten Aufschwung hat die Produktion von Schienen genommen, die von 496 000 t im Jahre 1911 und 611 000 t 1912 angewachsen ist und voraussichtlich in diesem Jahre auf 730 000 t steigen wird. Rußland hat trotz aller Anstrengungen mit der steigenden Nachfrage nach Eisenprodukten nicht Schritt halten können. Als das Resultat einer zeitweisen Herabsetzung des Einfuhrzolles wurden von Juli 1911 bis Juni 1912 große Mengen Roheisen eingeführt; trotzdem stiegen die Preise noch beträchtlich. Für den Staat brachte dieser Zustand große Unerträglichkeiten mit sich, da er außerstande war, das bestellte Eisenbahnmaterial rechtzeitig zu erhalten; noch schwieriger gestellte sich die Lieferung für Privatbahnen sowie an Tiefbau- und Brückenmaterial. Da die Werke das Material nicht rechtzeitig liefern konnten, mußte der Staat sogar wichtige Bauten zeitweise einstellen.

Die Mehrzahl der russischen Eisenwerke ist in einem Syndikat zusammengeschlossen, und die Verbraucher sehen sich der Tatsache gegenübergestellt, daß das Syndikat die Produktion vermindert und die Preise hinaufgeschraubt hat. Die Regierung hat aus dieser Lage die Konsequenzen gezogen, indem sie ein Gesetz eingebracht hat, demzufolge die Einfuhr zu denselben Bedingungen erlaubt sein soll wie im Jahre 1911, außerdem wurde der Wunsch ausgesprochen, daß diese Tarifänderung nicht von erschwerenden Bedingungen und Formalitäten begleitet sein sollte, da die früheren Bedingungen derart waren, daß nur Firmen mit großem Kapital die Vergünstigung genießen konnten. Die Macht des Syndikats, in dessen Händen der gesamte Verkauf der fertigen Eisenprodukte liegt, zeigt sich in der Tatsache, daß seine Bestellungen sich im Jahre 1911 auf 107 000 000 Pud, 1912 auf 116 000 000 Pud und 1913 auf 152 000 000 Pud beliefen, was einen überaus erheblichen Teil der gesamten Produktion dieses Zweiges der Eisenindustrie ausmacht. Das Anwachsen der Nachfrage hat sich am meisten in Eisenbahnmaschinen bemerkbar gemacht, während der Verkauf von Eisenbauten zurückgegangen ist.

Die südrussischen Eisenwerke haben an dem Aufschwung im Eisenhandel großen Anteil gehabt und ihr Jahresgewinn ist trotz der Schwierigkeit der Beschaffung von Arbeitskräften und der hohen Kohlenpreise gestiegen. Es wurde ihnen ermöglicht, ihre Werke auszudehnen und sich mit den modernsten Dampfmaschinen und Elektromotoren zu versehen, außerdem haben sie viel Kapital auf den Einkauf von Kohlen- und Erzlagern verwandt. Auch die Draht- und Nagelfabrikanten haben an dem Aufschwung teilgenommen. Auch in diesem Industriezweige besteht ein sehr straffes Syndikat, das die zehn bedeutendsten Werke umfaßt und erst vor kurzem den Kartellvertrag für fünf weitere Jahre erneuert hat.

Versicherungswesen.

Vereinigung öffentlicher Feuerversicherungs-Anstalten in Deutschland.
Auf Einladung der Brandversicherungs-Anstalt des Kantons Bern fand in der dritten Juniwoche die diesjährige (46.) Hauptversammlung der deutschen Vereinigung öffentlicher Feuerversicherungs-Anstalten in Bern statt. Die Vereinigung umfaßt die überwiegende Anzahl der deutschen öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten, d. h. der Provinzial-Feuersozietäten in Preußen und der staatlichen Feuerversicherungs-Anstalten in Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen und fast allen anderen deutschen Bundesstaaten. Auf der außerordentlich zahlreich besuchten Versammlung waren die der Vereinigung angehörenden Anstalten fast vollständig durch ihre Leiter und durch Mitglieder der bei den Anstalten als Vertreter der Versicherungsnehmer fungierenden Verwaltungsräte vertreten. Im Auftrage der Preussischen Regierung war Herr Geheimer Oberregierungsrat Hermes, vortragender Rat im preussischen Ministerium des Innern, erschienen.

Die schweizerische Regierung wurde vertreten durch den Direktor des eidgenössischen Versicherungsamtes Herrn Professor Dr. Moser, der die Versammlungsteilnehmer auf Schweizer Boden herzlich willkommen hieß. Auch die überwiegende Zahl der kantonalen Feuerversicherungs-Anstalten in der Schweiz, deren Verband mit der deutschen Vereinigung in freundschaftlichen Beziehungen steht, hatte Vertreter zu den Verhandlungen entsandt.

Außer der Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten sah die Tagesordnung der Verhandlungen eine Reihe von Vorträgen und eine Besprechung neuer Vorkommnisse auf dem Gebiete des Feuerversicherungswesens vor. Besonderes Interesse erregte die Erörterung der für Feuerversicherungs-Unternehmungen außerordentlich wichtigen Frage der Gefahren der Ueberlandzentrale. Es hat sich herausgestellt, daß die durch die schnelle Vermehrung der Ueberlandzentralen bewirkte Ausbreitung der Verwendung elektrischer Kraft, besonders auch auf dem flachen Lande, mancherlei Gefahren im Gefolge hat. Die Versammlung läßt den Beschluß, im Einvernehmen mit dem Verbands der privaten Feuerversicherungs-Gesellschaften darauf hinzuwirken, daß besondere, den Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker angepaßte Sicherheitsvorschriften für den Betrieb und die Errichtung elektrischer Anlagen ausgearbeitet und die Einhaltung dieser Vorschriften den Versicherungsnehmern zur Pflicht gemacht werden. Es ist zu hoffen, daß auf diesem Wege eine sorgfältige Installation und Ueberwachung elektrischer Anlagen überall erreicht werden kann.

Die Entwicklung des öffentlichen Feuerversicherungswesens in Deutschland hat nach dem auf der Versammlung erstellten Bericht im vergangenen Jahre wieder weitere bedeutsame Fortschritte gemacht. Insbesondere haben sich die an die Aufnahme neuer Versicherungszweige, wie der Einbruchdiebstahl-, der Mietverlust-, der Wasserschadens-, der Glas-, Waldbrand- und Betriebsverlust-Versicherung geknüpften Erwartungen durchaus erfüllt. Am schnellsten hat sich von diesen Versicherungszweigen die Einbruchdiebstahl-Versicherung entwickelt. Die Einführung der genannten Nebenzweige durch die öffentlichen Anstalten wird von den Versicherungsnehmern durchweg lebhaft begrüßt, weil sie dadurch in die Lage versetzt werden, bei der für sie zuständigen Anstalt ihr Versicherungsbedürfnis fast vollständig und einheitlich befriedigen zu können.

Gleichzeitig mit der Versammlung der Vereinigung öffentlicher Feuerversicherungs-Anstalten in Deutschland fand die des Verbandes dieser Anstalten statt, in der eine Anzahl von Anstalten, insbesondere von preussischen, zu einer engeren Gemeinschaft zusammengeschlossen sind. Aus diesen Verhandlungen ist besonders hervorzuheben, daß die Arbeiten zur Gründung eines neuen Verbandes auf Grund des preussischen Feuersozietäten-Gesetzes vom 25. Juli 1910 abgeschlossen sind, und die neue Satzung zur allerhöchsten Genehmigung bereits vorgelegt ist. Die Aufgabe des neuen Verbandes wird es sein, in noch höherem Maße als bisher durch Zusammenfassung der in den einzelnen Anstalten ruhenden Kräfte die Leistungsfähigkeit der öffentlichen Feuerversicherung in Preußen und im ganzen Deutschen Reich weiterhin zu fördern. Insbesondere soll dies geschehen, durch Erweiterung und Verbesserung der bewährten Rückversicherungs-Einrichtungen des Verbandes, durch die Aufnahme der unmittelbaren Versicherung und durch die Schaffung einer besonderen Abteilung für die Versicherung von notleidenden Risiken, d. h. solcher Objekte, die trotz des weitgehenden, bei den einzelnen Anstalten bestehenden Ausnahmezwanges, wegen ihrer außergewöhnlichen Feuergefährlichkeit Deckung nicht finden können. Die weitere Kräftigung des öffentlichen Feuerversicherungswesens in Deutschland, welche die neue Organisation des Verbandes im Gefolge haben wird, wird dazu beitragen, daß die einzelnen Anstalten ihre ausschließlich dem gemeinen Wohle dienenden Bestrebungen mit noch größerem Erfolge als bisher in die Wirklichkeit umsetzen können.

Verkehr.

Der badische Eisenbahnverkehr im Jahre 1913.

V. Karlsruhe, 25. Juni. Die jetzt vorliegenden Endergebnisse des Jahres 1913 weisen eine nicht unwesentliche Verkehrszunahme gegen das Vorjahr auf. Nachstehend lassen wir die bezüglichen Ziffern ausschließlich des bedeutenden Durchgangsverkehrs und des Personen-Gepäck-u. dergl. Verkehrs von fremden Bahnen nach badischen Stationen folgen, wobei wir die vorjährigen Ziffern in Klammer beisetzen: Die Betriebslänge der bad. Staatsbahnen betrug Ende 1913 = 1833,21 Kilometer (1783,89); vorhanden waren 465 (461) Personenstationen und Haltestellen und 389 (382) Güterstationen, Stationen und Haltestellen zusammen waren 472 (468) vorhanden. Im Personen-, Gepäck-, Expressgüterverkehr wurden 1913 insgesamt 33 871 174 (33 319 323) Fahrkarten verkauft, darunter 73 155 (54 661) Zeit- und Schülerkarten und 1 296 552 (1 266 341) Arbeiterwochenkarten. Bahnsteigkarten wurden von den 340 (338) in die Sperre eingezogenen Stationen 1 996 480 (1 486 686) gelöst, davon entfallen 80 % auf die 10 Stationen Karlsruhe 285 522 (237 336), Mannheim 258 458 (232 807), Heidelberg 158 659 (189 429), Freiburg 182 108 (174 885), Pforzheim 110 870 (105 813), Basel 80 459 (67 909), Baden 58 494 (58 915), Offenburg 45 750 (45 029), Konstanz 32 895 (30 883) und Bruchsal 24 352 (23 902). Der Güterverkehr weist 10 568 464 (10 374 58) Tonnen Versand und 9 171 276 Tonnen (9 071 059) Tonnen Empfang auf. Die Einnahmen betrugen aus dem Personenverkehr Mark 31 390 450 (30 224 949); aus dem Gepäck-, Expressgüter- u. dergl. Verkehr 4 501 632 (4 357 993) M.; aus dem Güterverkehr 62 272 214 (61 106 078) M.; zusammen 98 164 296 (95 689 020) M. Hierzu treten dann noch die erheblichen Anteile von Durchgangsverkehr und fremden Verkehre nach Baden. Von den 472 badischen Stationen hatten 22 eine Verkehrseinnahme von über eine Million Mark aufzuweisen, es sind das die Stationen:

Mannheim, Haupt- u. Güterbf.	14 915 932	(14 992 413)
Karlsruhe, Haupt- und Güterbahnhof	7 937 313	(7 592 082)
Basel, Bad. Bf.	6 437 813	(6 880 976)
Freiburg, Hauptpersonen- u. Güterbahnhof	5 949 791	(5 690 841)
Pforzheim	3 807 273	(3 641 142)
Heidelberg, Hauptbf.	3 613 428	(3 478 567)
Konstanz	3 629 853	(3 406 215)
Kehl	3 165 274	(2 767 516)
Singen	2 614 158	(2 717 325)
Mannheim, Industrie- hafen	2 788 777	(2 489 602)
Baden-Baden	2 357 674	(2 382 660)
Karlsruhe, Halen	2 277 620	(2 256 149)
Schaffhausen	1 930 662	(1 206 993)
Rheinau	1 500 208	(1 067 986)
Bruchsal	1 781 476	(1 720 537)
Offenburg	1 611 019	(1 578 110)
Karlsruhe, Westbahnhof	1 386 936	(1 375 790)
Waldshut	1 312 236	(1 289 675)
Mannh.-Neckarau	1 306 663	(1 236 880)
Durlach	1 290 641	(1 215 711)
Lörrach	1 171 885	(1 156 091)
Rastatt	1 227 690	(1 100 718)

Beachtenswert ist der Rückgang von Rheinau, Schaffhausen, Baden und die Ueberhöhung von Heidelberg durch Konstanz.

Warenmärkte.

New-Yorker Warenmarkt.

New York, 27. Juni. (W. B.) Weizen: Nach schwacher Eröffnung konnte in Ueberein- stimmung mit Chicago auf die Meldungen über starken Regen und die Festigkeit der nordwestlichen Produktmärkte eine behauptete Haltung aufweisen. — Baumwolle: Zu Beginn hatte der Julietermin unter Liquidationen zu leiden, während sich die anderen Termine auf die Kabelnachrichten, die als befriedigend erachtet wurden, behaupten konnten. Späterhin trat jedoch auf die Witterungsprognosen, die als günstig erachtet wurden, unter teilweisen Realisationen eine Abschwächung ein. Gegen gestern waren die Preise kaum verändert. — Kaffee: Der Markt verkehrte durchweg in schwacher Haltung. Es entäuerte die Nachfrage für effektive Ware und die Kabelnachrichten und es fanden Verkäufe der Kommissionshäuser statt. Auch litt der Markt unter dem Druck der Baissepartei und Abgaben der Fondsbörsenspekulationen.

Landwirtschaft.

Saatenstandsbericht der Preisberichts- stelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

Häufige und zum Teil schwere Niederschläge haben das Getreide zwar vielfach zum Lagern gebracht und in Süddeutschland die Rostbildung weiter gefördert, aber aus der Mehrzahl der eingelaufenen Berichte geht doch hervor, daß die leichtwarme Witterung in der letzten Zeit günstig auf die Entwicklung sämtlicher Haalmfrüchte eingewirkt hat. Was den Winterweizen anlangt, so ist sein Stand trotz vielfachen Rostbefalles im allgemeinen zufriedenstellend; über eine teilweise Verschlechterung durch übermäßige Nässe wird nur aus den süddeutschen Staaten berichtet. Der Weizen ist mit dem Schossen meist fertig, vielerorts steht er in der Blüte, so daß beständiges Wetter jetzt sehr erwünscht ist. Beim Roggen ist der Körneransatz infolge ungünstig verlaufener Blüte stellenweise mangelhaft, indes scheint der Schaden weniger groß zu sein, als vielfach angenommen wurde. Für die Ausbildung der Körner waren die warmen Niederschläge von Vorteil. Von den Sommerarten hat sich besonders die Gerste günstig weiter entwickelt, nur neigt sie bei dichtem Bestand vielfach zur Lagerung. Der Hafer hat sich infolge der fruchtbaren Witterung gleichfalls gebessert, doch wird sein Stand durch Unkraut hier und da etwas beeinträchtigt. Im allgemeinen sind die Aussichten für das Sommergetreide bis jetzt durchaus zufriedenstellend. Der zweite Schnitt des Klee- und der Luzerne wächst gut nach. Die Wiesen sind größtenteils abgemäht; das Ergebnis läßt vielfach zu wünschen übrig und in Süddeutschland ist das Heu zum Teil durch Nässe beschädigt. Das Wachstum der Hackfrüchte wurde durch Wärme und Feuchtigkeit gefördert, doch lauten die Berichte über ihren Stand sehr verschieden. Die Rübenacker sind zum Teil sehr verunkrautet, da die Reinhaltung durch häufige Niederschläge sehr erschwert wurde. Besorgnis erweckt das Auftreten tierischer Schädlinge; namentlich Blattläuse, die im Jahre 1911 großen Schaden anrichteten, machen sich vielerorts unangenehm bemerkbar. Die Kartoffeln haben in Süddeutschland stellenweise durch Nässe gelitten, sonst haben sie sich überall normal weiter entwickelt.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Schiffsahrt Rheinau.
Angekommen am 25. Juni.

„Trinität“, Seech. v. Orlan, 16 000 Td. Kohlen.	„J. Schürmann 4“, Leydenhorst, v. Ruhrort, 11 000 Td. Kohlen.
„Ft. Ruerodt“, Brand, v. Ruhrort, 6700 Td. Kohlen.	„Anna Ester“, Kotten, v. Ruhrort, 7900 Td. Kohlen.
„Rhein“, Feper, v. Ruhrort, 16 400 Td. Kohlen.	„Fotobam“, Feper, v. Ruhrort, 5700 Td. Kohlen.
„Del. Rahl“, Röbel, v. Ruhrort, 4000 Td. Kohlen.	„Maria Rieter“, Haaner, v. Ruhrort, 6200 Td. Röh.
„Rhein“, Wentzsch, v. Nise, 4300 Td. Kohlen.	„E. Finnes 28“, Juna, v. Duisburg, 16 450 Td. R.
„Hans R. v.“, Hag, v. Rheins, 9000 Td. Braunkohl.	„E. Finnes 37“, Döppendorf, v. Duisb., 16 300 Td. Kohlen.
„Richter“, Müller, v. Duisburg, 10 300 Td. Kohlen.	„T. Schürm. 4“, Fildmann, v. Duisb., 13 000 Td. R.
„Rheinlinie“, Jura, v. Duisb., 6000 Td. Kohlen.	

Verantwortlich:
Für Politik: I. V. Dr. Adolf Agthe,
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe,
für den Inseratenteil und Geschäftliches:
Fritz Joos;
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Effektenbörsen.

Hamburg, 27 Juni. (Schluss.)

Table with columns for stock prices and company names like Reichsbankdiskont, Hamburg, St. A., etc.

Paris, 27. Juni. (Schluss.)

Table with columns for stock prices and company names like Diskont der Bank von Frankreich, Soubert Lendres, etc.

London, 27. Juni.

Table with columns for stock prices and company names like Diskont der Bank von England, Tend. rablg., etc.

St. Petersburg, 27. Juni. (Schluss.)

Table with columns for stock prices and company names like Diskont der Russischen Staatsbank, Soubert London, etc.

Lissabon, 27. Juni.

Table with columns for stock prices and company names like Diskont der Bank von Portugal, Soubert London, etc.

Vereinsnachrichten.

Der Verein der Kaiserregimentäre, 110er Mannheim, heute auf Sonntag, den 21. cr., zu seinem alljährlichen Familienausflug...

New-York, 27. Juni. (Schluss.)

Table with columns for stock prices and company names like Kurs vom 27. 28., Durokohlent., etc.

Valparaiso, 27. Juni.

Table with columns for stock prices and company names like Wechsel auf London 5%, etc.

Produktenbörsen.

New-York, 27. Juni. (Schluss.)

Table with columns for commodity prices and company names like Baumw. all. Hales, etc.

Chicago, 27. Juni. (Schluss.)

Table with columns for commodity prices and company names like Weisses Juli, etc.

Warenmärkte.

Mannheimer Marktbericht vom 29. Juni.

Table with columns for market prices and company names like Kartoffeln p. Zentner, etc.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Salenbeitz Nr. 1.

Angelommen am 24. Juni.

Table with columns for ship arrivals and company names like 'Sindon', 'Schoberinger', etc.

Salenbeitz Nr. 7.

Angelommen am 28. Juni.

Table with columns for ship arrivals and company names like 'Sokolus', 'Schleibach', etc.

Ueberseeliche Schiffs-Nachrichten.

Der Star-Vier.

Bewegung der Dampfer: 'Alcedo' am 17. Juni...

'Sindon' am 17. Juni in Baltimore...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sindon' am 20. Juni von Antwerpen nach...

'Sokolus' am 20. Juni von Antwerpen nach...

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

am 28. Juni.

Table with columns for ship arrivals and company names like 'Angekommen die Dampfer: 'Franken'', etc.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Jun

Table with columns for water level observations and company names like 'Wasserstand des Rheins am 28. Juni 1914', etc.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Table with columns for weather observations and company names like 'Datum', 'Zeit', 'Temperatur', etc.

Gerechtigkeiten.

'Sofortiger Ausverkauf an Ort und Stelle'.

Eine interessanterer Klage aus dem Wirtsgewerbe...

Der Wirt und Bäcker Johann Karl Henzel von...

Sandhofen hat an der neuen Kriegerdenkmal...

Weinbeiner Weg bei Sandhofen eine Verkaufsbude...

zur Mineralwasser auf dem Gelände der...

Gemeindegemeinschaft um Verkauf von Fischweibchen...

erhalten. Er ist mit 150 Mark Geldstrafe be...

legt worden, weil das Bier sofort und an Ort...

und Stelle ausgeführt werden soll, das...

heißt, daß er einen Wirtschaftsbetrieb ein...

richtet. Er muß...

Wendarmen vorgehalten, daß er am Pannschneid...

ein reines Wirtsgewerbe abgeben habe. Es...

steht sich in der heutigen Verhandlung heraus, daß...

Henzel 10 Quadratmeter Gelände von der...

W.H.

Der Landesverband der badischen Gewerbe-...

und Handwerker-Vereinigungen (Kobalt) hält...

seine Landesversammlung in diesem...

Jahre in Konstanz ab und zwar am 18., 19.,...

und 20. Juli. Für die Hauptversammlung am 19....

Juli stehen u. a. folgende Punkte auf der Tages...

ordnung: Aufhebung und Umwandlung des...

Wirtsgewerbeverbandes in eine Vereinigung...

des durch Rechtsanwalt Geier verteidigten...

Angestellten. Bei genauer Prüfung der Sach...

lage durch das Bezirksamt wäre die Anklage...

wohl gar nicht erhoben worden.

Ein Vergehen gegen das Rohabzugsmittel...

gesetz findet die Staatsanwaltschaft auch in dem...

Verkauf von Essig, der nicht den vorgeschrie...

benen Prozengehalt an Essigsäure erreicht. Es...

wird von den Händlern gewöhnlich Spirit mit...

einem Gehalte von 10,5 Prozent Weineffig...

5 Prozent) gekauft, der dann aber nur zu zwei...

Dritteln mit Wasser vermischt werden darf. Es...

hätten sich drei Verkäufer von Essig wegen Ver...

gehens gegen das Rohabzugsmittelgesetz zu ver...

urteilen, weil sie mehr als dieses Quantum...

Wasser genommen hatten. Das Schöffengericht...

hat aber zu einer Verurteilung, weil es erst Er...

hebungen darüber anstellen will, ob das Ver...

hältnis der Mischung überall bekannt ist.

Freiburg, 26. Juni. Der 49 Jahre alte...

Zugführer Franz Herr von Steinbach hatte sich...

an seiner Tochter und Stiefsohn, deren Witwen...

er vor in ähnlicher Weise vergangen. Die Verhand...

lungen fanden unter Aufsicht der Defensions...

hat. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 1 1/2...

Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Honn, 24. Juni. Die Strafkam...

mer verurteilte den hiesigen Rechtsanwalt Joh...

Lin den wegen Betrugs und Untreue in vier...

zehn Fällen zu einem Jahre drei Monaten...

Gefängnis; Linden hatte Gelder, die er...

hinterlegen sollte, sowie Zeugengebühren un...

terschlagen sowie höhere Beträge als er berecht...

igt war, eingezogen und die Ueberreste für sich...

verbraucht. Sodann verurteilte die Strafkam...

mer den hiesigen Rechtsanwalt Josef Peters,...

der einen Vermögensgegenstand mit der gefälschten...

Unterschrift eines anderen Rechtsanwaltes ver...

sehen hatte, wegen Urkundenfälschung zu zwei...

Monaten Gefängnis.

München, 26. Juni. Das Schwurgericht...

verurteilte den Stadt- und Bezirksrichter Ge...

Wenzel von Sternberg wegen umfangreicher...

Unterstellungen, die sich bei der Gemeindef...

auf 2000, bei der Bezirkskasse auf 18000 M...

betrafen, zu zwei Jahren Gefängnis. Der...

frühere Bürgermeister Franz Reitenberger...

der in die Sache insofern vermittelte war, als er...

den unterliegenden Teil größere Beiträge ange...

nommen hat, wurde zu einem Jahr Gefäng...

nis verurteilt.

Gefichts- Ausflügen

leiden, kann Obermerch's
Medizinisch-Deriva - Zeile
aus der empfohlen werden,
speziell den Darm 3.
Doppel in Dering-Deriva
Seite 2. Std. 50 Pfg. 50 %
verfärbt. Deaparat DVL 1.
S. 3. l. d. Koochen u. l. d.
Drogisten u. J. Drogisten,
D. 1. 1. 3. Odenberg, P. 4. 1.
Dr. Decker, G. 2. 2. Ludwig
& Schüttem, O. 4. 2. u.
Hilke Preisverhöp. 19.
H. Wöhrle, L. 10. 6. Th. von
Göhrle, N. 4. 13. B. Barb
Koch, N. 13. S. Ankerlein,
Krautentz. 13. Odenberg
Drogisten, Marktplatz; A.
Kuhbörde, Mittelstr. 10;
Gerd. Kuppert, Schwen-
ingerstr. 10; S. Reuter,
P. 1. 3; A. H. H. H. H. H. H.
S. Schmidt, Seidenweber-
straße 2; S. Meißel, Gon-
terplatz 2; sowie l. d. Bar-
Krautentz. u. O. H. H. H. H. H.
N. Reuter, Q. 1. 10. 10. 10.
Dettinger Koch, P. 2. 2;
in Redaktions-Drogisten H.
Schmitt u. Dr. G. W. Sch.
11440

Zufallskauf!

Ich hatte Gelegenheit große Posen
moderne Handarbeiten
spottbillig
zu erwerben. Dieselben werden
diese Woche
nur solange Vorrat
weit unter Preis
abgegeben.

Spitzen- u. Stickerie-Haus
Samuel Geschücher
D 1, 1 D 1, 1
gegenüber der Hofkonditorei Throner.

Der weiteste Weg lohnt.

Spezialität

**Delikat-
Sasthinken**
in eigener Gost geknetet
mit und seit
1. Pf. 50 Pfg.
Aug. Schneider
Kob. l. H. H. H. H. H. H. H.
Tel. 1720. J 3a, 6.
21152

Unser Geschäft befindet sich jetzt

P 7, 1

Heidelbergerstr. Heidelbergstr.
(gegenüber Grand-Café)

Geschw. Wolf,

Spezialhaus für Damen-Hüte.
früher P 4, 12, Strohmart.

Frucht-Säfte

für
Diabetiker
sowie viele andere
Artikel für
Zuckerkrank
erhalten Sie im
Reformhaus
Albers & Co.
P 7, 13
Heidelbergerstr.



Patent-Neuheit 1914.

Elektrischer Schnaken- und Fliegen-Vertilger „El-Mo“

hygienischste, ästhetischste,
radikalste Vernichtung
„Elektrohaus“
Mannheim, N 3, 15.
Ausstellung in unseren
Schaufenstern.

Betten und Bettfedern

tel. 424 **Ferd. Scheer** Holzstrasse 1

M. Eichersheimer, Mannheim

Tel. 440 **Rheinauhafen** Tel. 1618
Grosses Lager in Transmissionen aller Art
Hänge-, Wand- u. Stehlagert mit Ringsehmierung
in neu gezeichnete
und polierte
Stahlwellen, Kupplungen u. Stellringe
Riemenscheiben in Eisen und Holz
Alleinverkauf der Rekordscheibe
Lagermetall in allen Qualitäten. 57829

M 1, 4a M. & E. Lein M 1, 4a

Von heute ab bis auf weiteres ein größerer Teil
gezeichneter, angefangener und fertiger
Handarbeiten
zu ganz besonders ermässigttem Preis.



Mein echtes Eau de Cologne

destilliert nach dem Original-Resepte
des Erfinders, meines Ahnen, wurde
prämiert auf den Weltausstellungen:
London . . . 1862 Melbourne . . . 1888
Oporto . . . 1865 Kingston . . . 1891
Cordoba . . . 1871 Chicago . . . 1893
Wien . . . 1873 Tasmanien . . . 1894
Santiago . . . 1875 Brisbane . . . 1897
Philadelphia . . . 1876 Guatemala . . . 1898
Capstadt . . . 1877 Paris . . . 1900
Sydney . . . 1879 Malmö . . . 1906
Melbourne . . . 1880 Neu Seeland . . . 1907
Boston . . . 1883 Brüssel . . . 1910
Calcutta . . . 1884 Turin . . . 1911
Adelaide . . . 1887 Buenos Aires . . . 1911

Die Konsumenten, welche mein
Kühlsches Wasser zu erhalten wün-
schen, bitte ich genau auf den Zusatz
Jülichs-Platz No. 4
zu meinem Namen u. Firma zu achten
Johann Maria Farina
Jülichs-Platz No. 4
Köln a. Rh.
Händlerant S. M. Franz Josef L.
Kaiser von Oesterreich u. König von
Ungarn und anderer Höfe.
General-Vertreter:
D. Raun, München, Wilhelmstr. 8.

Arbeitsvergebung.

Für nachstehend verzeichnete Gebäude des Kron-
tennenbauwesens sollen die Spenglerarbeiten und
ganz:
- III. Mittelbau,
- IV. Ost- und Westflügel,
- V. Westflügel,
- VI. Infanteriebauten,
- VII. Sanitätsgebäude
im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben
werden.
Angebote hierauf sind verschlossen und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen, bis spätestens
Dienstag, den 7. Juli d. J. vormittags 10 Uhr
an die Kanzlei des unterzeichneten Kommandanten
N. 1. 2. Stod. (Zimmer 125) einzureichen, wofür
auch die Eröffnung derselben in Gegenwart eines
erfahrenen Bieier oder deren bevollmächtigten Ver-
treter erfolgt.
Angebotformulare werden unentgeltlich auf
dem Hochbauamt für den Kronenbauwesen,
Zimmer No. 14 abgegeben, wo auch nähere Auskunft
erteilt wird.
Mannheim, den 23. Juni 1914.
Städtisches Hochbauamt:
Perron.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Anträgen
zur Montage von Elektricitätszählern nur dann ent-
sprochen werden kann, wenn diese gleichzeitig mit den
erforderlichen Unterlagen von einem konzeptionierten
Inhabereur bei der unterzeichneten Stelle eingereicht
werden.
Zur Vermeidung von unliebsamen Verabre-
nungen bei der Unternehmung von elektrischen An-
lagen eruchen wir um Beachtung dieser Vorschrift.
Verzeichnisse der konzeptionierten Inhabereure wer-
den in unserm Verwaltungsgebäude, Zimmer 16, un-
entgeltlich abgegeben.
Mannheim, den 18. Mai 1914.
Die Direktion der Päd. Wasser-, Gas-
und Elektricitätswerke:
Schiefer.

Rechnungsformulare, Geschäftsbriele

in modernster Ausführung liefert rasch und billig
Dr. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Leiden

Sie an
**Fettleibigkeit, Fettsucht
starken Hüften**
dann benutzen Sie das neueste
Entfettungsverfahren
nach Prof. Dr. med. Nagelschmidt-Bergonib
Erfolge nachweisbar. 87486
Näheres Auskunft erteilt
Direktor Heinrich Schäfer
(144jährige Praxis)
nur N 3, 3, Mannheim
Telephon 4320.
Sprechstunden:
Werktag: 9-12, 2-5
Sonntag: 10-12

Im Strome des Lebens.

Roman von Hans von Behren.

(Nachdruck verboten.)

81) Fortsetzung.
Endlich weckte sie Gunhilde, die diese Nacht
ein Zimmer mit ihr teilte, und die noch fest und
friedlich schlief.
Während das Fräulein auf einer Reisema-
schine den Tee bereitete, wusch sich die Gräfin,
auf- und abgehend an sie dann, indem sie sich
gleichzeitig fertig ankleidete, einige Cakes zu
dem Tee.
Nigereiten rauchend stellte sie sich wieder an
das offene Fenster, obgleich die Pracht der
Wassermühle leuchtend zu Begeisterung
anregte: Dinter gürtelartigen Wellen unheim-
lich lauernde Korallenfelsen, weit herangedrängt
an den Saum einer düstigen Oase standen nied-
rige Hüften; die Wasser waren aus getrock-
netem Schlamm; hier und da war auf dem
Dachern aus Erde ein frühlingartiger Anfall
hervorstehender Blumen zu sehen, dann ein hal-
berhellere Kastell, eine Anzahl Häuser, zu
denen sich einige Palmen gesellen.
Mühsam schaute Karla darüber hinweg;
dann sah sie auf dem Balkon neben Seebach
sitzen. Er war bereits in der praktischen
Trojaner-Rüstung und warf soeben einen
letzten Rest seiner Fingerringe auf die Straße, auf
welchen ein frühlicher Epich, einen Lederbissen
verwendend, eifrig hinabschickte, um sich dann
nieder wieder abzuwenden.
Aufstehend sah Seebach die Gräfin u. grüßte
erfreut. Hebeauswürdig ihm zuwidert rief sie
herüber: „Allo hat die Sonne Sie ebenso früh
aus den Betten getrieben?“
„Die Sonne und der Mangel an Schlaf und
ein böser Traum und noch manches andere . . .
Vor allem die Sehnsucht nach Ihnen“ verzogte
Seebach's Galant. „Sind Sie gerüstet? Jede
Minute mag die Karawane kommen.“
Und sie kam. Ein ansehlicher Zug. Außer
den vier Dienern Seebach's jagten in größter
Eile auf ihren arabischen Pferden die Kamellen
mit gezogenem Kammfahel hin und her, als
schief Gefahr im Verzuge. Außerdem waren es
vierzehn Kamelle, vier arabische Fahrer, zwei
Kamelführer und ein halbes Dutzend Beduinen.
Beim Beladen stießen die Kamelle ein hohles
Geheul aus, als wollten sie gegen die über-
mäßige Befrachtung schimpfend protestieren.
Trotzdem erhoben sich bald auf ihren Rücken
hohe Berge von Säcken, Kisten, Taschen, Was-
schüsseln, alles Proviant für die Karawane
und außerdem Pracht für die Wünsche des
Sinnlichstrebenden.

Während die Diener das Pferd für Seebach
jäumten, betrachtete Karla mit kundigen Blick
das ihr zugedachte, schon gelattete Tier. Sie
betastete den Schimmel. Vorsichtig prüfend
glitt ihre Hand über Sehnen und Fesseln. Sie
klopfte sein glänzendes Fell und streich mit den
Fingern über den Kupferlack an den geläuteten
Rümpfen.
Und nun schwang sie sich auf das Pferd und
sah wie eine Amazone darauf.
Seebach half Gunhilde ritterlich auf den be-
quemen Frauenstuhl des zierlichen hellbraunen
Kameels. Dann stieg er selbst auf sein Tier,
ein übernatürlich großes Vollblutpferd, und
strenge der Gräfin nach, die bereits an der
Spitze des Juges neben dem ersten Fahrer ritt.
Weitaustragenden Schrittes zogen die Ka-
melle den vorläufigen Strand entlang. Hell
klangen die rostbraunen Schellen und Glöckchen
der Lastkamele. Lastmäßig schlugen die bun-
ten Troddeln der Reittiere um die langaus-
schweiflichen Beine. Jähren girten die
jarten Köse aus den Glöckchen des Frauen-
stuhls.
Gunhildens Körper geriet in eine eigen-
artige wiegende Bewegung. Manchmal war
ih, als müße sie über den Kopf ihres Tieres
herabzurufen in den Wüstenland. Eigenartiges
Wagen durchdrachte ihre Seele. Sie wollte
aber mütig sein, und bald war alles Gruseln
verschwunden. Von der Höhe ihres Kamels
aus, betrachtete sie die Welt mit hundert
Augen: Hellachen trieben ihre Wästel vom
Reich fort und in den Kanal hinein; andere
standen unbeweglich auf ihre langen Palmstäbe
gelehnt am Wegrand und starrten der Kara-
wane nach . . .
Mit neugierigem Interesse musterte Gun-
hilde ihren Begleiter, Mohammed Chabir, der
sich zu ihrem Schutz hart neben seinem Kamel,
ganz dicht an ihrer Seite, hielt: Dagegen waren,
die Brust vom weißen Bart überströmt, wie
man es selten bei Arabern sah, gestützt auf den
griffstumpfen Palmstößel, überating er mit
weiten gleichmäßigen Schritten das leise flie-
sende Sandgerinuel. Er war einfach in der
Kleidung und trug nur ein schmutziges, knie-
langes Hemd, darüber die blaue Subantobe,
deren artige Verzierungen die hantelartige her-
vorgelagert hatte. Seine kleinen schwarzen Au-
gen mit dem verhaltenen Ausdruck des Wes-
gereizten spähten unaufhörlich über die wie tot
stehende Dünenlandschaft. Scheinbar fand
und lässig wie das neben ihm schreitende Ka-
mel setzte er Fuß für Fuß, langsam, doch for-
dernd und ausgiebig, niemals ermüdend . . .
Wühende Blumen, schattende Bäume, Sper-
lingsgesingener, Frohgequatsch, Hängen-
gejunne — alles blieb längst zurück vor dem

Reich der Leblosigkeit. Die Wüste wuchs und
dehnte sich ins Unendliche.
Gunhildens Empfinden für die Eigenart die-
ser sich ewig gleichbleibenden Oede war bald
abgestumpft. Müde wurde ihr Körper, der
von dem machinnemäßigen Wiegen auf dem
Sattel des unermüdbaren Tieres auf das fürch-
terlichste durchdringt wurde.
Um ihre Gedanken von dem fast peinigen den
körperlichen Befinden abzulenkten, fing sie ein
Gepräch mit ihrem arabischen Begleiter an,
der etwas französisch verstand. Seine Ant-
worten waren kurz, nur abgerissene Worte,
aber nicht gewöhnlicher Art.
Trotz des weichen Sandes und der großer
werdenden Hitze ritt die Gräfin in flottem
Trab voran. Mit Absicht blieb Seebach manch-
mal zurück, um zu sehen, wie das Weib seiner
Türme das Pferd meisterte, auf dem sie sah
als wäre sie mit ihm verwachsen, ein Wunder
von Klugheit und schöner Kraft, Geschmeidigkeit
und Grazie.
Und die schöne Centaurin schaute oftmals
zurück mit klugen Augen, die Wangen rötlich
überstrahlte . . . Und dann trafen sich ihre
beiden Blicke, triumphierend vor Lebensfreude,
verbeugend, erwartend . . .
Blödsinnig jagte Seebach dicht an ihrer Seite.
Ohne daß einer ein Kommando gab, setzten sie
beide zu schlanke Galopp an.
Manchmal drohte der Aufschlag auf hartem
Gestein, dann tobten helle Funken; meist aber
lang der Ritt auf dem sandigen Boden in
weiche Rhythmen aus.
Es war kein bequemes Reiten, mit verhäng-
ten Leinen und in lössiger Haltung. Man
sagte die Fägel straffen und Obacht geben,
denn oft bedeckte Geröll den Boden.
Karlas Antlit strahlte. Ihr leuchtendes
Auge gab den Sonnenschein wieder, der über
die Erde lachte. Sie dachte vielleicht auch an
entschwundene Zeiten und mildere Ritte — in
Vermonten, an Tagen, an denen der kraft-
volle, schnelle junge Stallmeister sie beglei-
tete . . . Aber man sah es ihrem Gesicht nicht
an. Sie gab sich ganz der Lust des Augenblicks
hin, mit dem Wind um die Wette zu fliegen.
Es wurde lange kein Wort gewechselt.
Gräfin Karla süßte mit der Spürung ihrer
eigenen begehrenden Leidenschaft, daß Seebach's
Wesen schwerer war von geheimen, süßen
Wünschen.
Und sein ungezügelter Trieb gab auch ihm
Feingebens des Ertragens.
Müde gemorden, ritten sie etwa langsame.
Seebach blieb sogar mandalen wartend stehen.
Er erinnerte sich an Gunhilde und wollte sich
den ihrem guten Befinden überzeugen. „Wie
geht's, gnädiges Fräulein?“ rief er ihr dann

entgegen. Gunhilde nickte nur; sie konnte sich
samm mehr auf dem Tiere halten. Karla
lachte. Aber Seebach war doch ein wenig ver-
stimmt; er wagte nicht recht, warum. Gun-
hilde sah sehr blaß, aber überaus lieblich in
ihrer Sinnlichkeit aus. Ein Hauch ihres fast-
nientbraunen Deares hatte sich gelöst und fiel
wie ein schimmernder Mantel um ihre Schul-
ter. Sie armte rasch und schwer. Ihr Aus-
sehen gefiel ihm nicht, sie konnte sich nicht
ungewohnte Strapazen nicht ertragen, und
schon ermoeg er die Umkehr.
Besorgt schaute Seebach sich um. „Wir hätten
doch eine Sänfte mitnehmen sollen,“ sagte er
zu seinem ältesten Diener.
„Wir haben eine Sänfte mitgenommen,“ ent-
gegnete der Diener.
Sofort erteilte er den Befehl, daß die Sänfte
für die junge Dame vergerichtet würde. Er
selbst half mit Mohammed Chabir Gunhilde
von dem Rücken des Tieres.
„Es ist rasant, daß wir uns von der Kara-
wane lösen und umkehren. Die eine Tagesreise
können wir mit meinen Dienern gut allein
machen. Es ist nicht daran zu denken, daß die
Damen noch weitere Strapazen ertragen
können.“
„Aber nein,“ entgegnete Karla kopfschüttelnd,
„das trifft für mich durchaus nicht zu. Ich bin
abgehärtet. Ich gehe weiter. Fräulein Karla,
— das sehe ich selbst — muß umkehren.“
„Recht ist sie“ Mohammed Chabir heran,
und fragte, ob er die junge Dame wohlbehalten
nach Kairo zurückbringen wolle. Sein Lohn
sollte ein doppelter sein. Der Araber war gern
bereit, und Seebach, der schon oft die schweigende
Wüste durchkreuzt, am nächsten Morgen
gewacht hatte, sah in dieser kurzen Rede nichts
Gefahrvolles für die Dame, wenn sie mit dem
alten erfahrenen Araber, zwei Beduinen und
zwei Trägern der Sänfte allein zurückkehrte.
„Soll vielleicht mein eigener Diener Sie noch
begleiten, gnädiges Fräulein,“ fragte Seebach
mit teilnehmender Beforgnis, als er sah, wie
Gunhilde fast ohnmächtig in die Sänfte gelegt
wurde.
„Al!“ rief Karla hervor. Man konnte nicht
unterscheiden, war es Entrüstung oder Zustimmung.
Sie starrte Seebach mit einem Blick an,
der ihn ganz verwirrte.
Gunhilde, die zu Mohammed Chabir einiges
Vertrauen hatte, dankte für den Vorschlag, da
sie die mürrischen Diener der Diener sah, von
denen Scheinbar keiner ganz umkehrte.
Da der Rückzug der kleinen Gruppe erst am
frühen Morgen beginnen konnte, gab Seebach
den Befehl zur Rast für die Nacht.
Die Felle waren flugs aufgeschlagen.
(Fortsetzung folgt.)

Wohnungen
Mieter
erhalten 88308
kostenfrei
in jed. Größe u. Preislage
Wohnungen
vermittelt durch
Immobilien-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 590
Abteil. Vermietungen.

B 7, 16

3. Stod, 8 große lustige Zimmer, Zubehör, großer Hof, großer Balkon zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45004

C 4, 5 4 St. schöne helle Wohn. 3 u. 2 u. 2 auf 1. Juli u. 1. Okt. u. 1. Dez. 45004

C 8, 6 2 Trepp. schöne mit Badest. u. Zubehör per 1. Septbr. zu verm. Annuh. 10-4 Uhr. 45184

C 8, 20 2 Zimmer u. Küche Gaup. u. m. Bad. 3 St. 45004

D 2, 2 1 Tr. 4 Zimmer, Speicher u. 1. Okt. u. 1. Dez. u. 1. Jan. ab. 45128

D 5, 15 (Seughausplatz) 2. Stod, 3 Zimmer, Zubehör, Bad, 1. Septbr. zu verm. Näheres siehe Treppenhoch. 45184

G 5, 15 3 Tr. 3 Zimmer u. Küche auf 1. Juli zu verm. 45247

G 7, 14 4 Zimmer u. 1 Küche per 1. Juli zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 44988

G 7, 15 5 Zimmer u. Küche an ruh. Venie zu verm. Näheres siehe Treppenhoch. 44782

H 7, 18 3. Stod, geräumige Wohnung 5-6 Zimmer und Zubehör mit Was u. elect. Licht per 1. Okt. zu verm. Näheres siehe Treppenhoch. 45270

J 1, 18 3. Stod Schöne geräum. 5 Zimmer-Wohn. mit Zubehör in ruh. Familie u. 10. monatl. zu verm. 45153

L 2, 4 3. Stod, 4 Zimmer u. Küche u. eine Waschküche u. 2 Bäder, 1. Juli zu verm. 45245

M 2, 13 2 St. 11. Wohnung an ruh. Venie zu verm. Näheres siehe Treppenhoch. 45276

M 3, 9 2. Stod, 6 Zimmer u. Küche mit Bad und Zubehör per sofort zu verm. 44760

M 6, 13 6 Zimmer-Wohnung mit großer Wohnküche, Bad, Garderobe, Kamin, Küche, Speisek., großer Balkon u. Garten, elektr. Licht, Zentralheizung etc. in gediegl. vornehm. Ausstatt. besonders ruhige Lage, per sofort zu verm. Näheres siehe Treppenhoch. 45208

O 6, 9 3 Trepp. 4 Zimmer u. Küche, Bad, Zentralheiz. u. Vitapreid. per 1. Juli zu verm. 44603

Q 7, 23 (Neubau) schöne 4 bzw. 6 Zimmer-Wohnungen mit Zubehör per 1. September zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45259

Nähe Bahnhof Moderne 5 Zimmer-Wohnung part. (auch für Bureau geeignet) per sofort od. später zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45259

Badstraße Nr. 9, alte Richard Wagnerstr. 5 Zimmer-Wohnung mit Diele, Bad u. reichl. Zubehör, herrschaftl. Ausstatt., eine Treppe hoch ohne Aufgang auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45259

Neu-Ostheim

Dürerstraße 2 und Seidenheimerlandstr. 1 4- u. 5-Zim.-Wohnungen mit Wohnküche, Bad, Speisekammer im 1. Stod, eingetragtem Bad u. Toilette, Garderobe, Kamin, Küche, Speisekammer, in gediegl. vornehm. Ausstatt., sowie Dürerstraße 4 und Seidenheimerlandstr. 3, 5 und 7 45061

Neubau, Obere Cigenstr. 25

4 Stagen-Wohnungen mod. 4 Zimmer m. Ofen u. Balkon sowie allem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45175

Emil Seidelstraße 3

2. Stod, schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Balkon u. Bad, per 1. Juli zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45298

Friedrichsplatz 9

4 St. elegante 3-Zimmer-Wohnung, mit all. Komfort ausgestattet u. 1. Okt. u. 1. Dez. u. 1. Jan. ab. 45129

Friedrichsplatz 16

4. Stod, herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer m. Zubehör, 1. Okt. u. 1. Dez. u. 1. Jan. ab. 45008

Friedrichsring 36

3. Stod, herrschaftliche 7 Zimmer-Wohnung mit all. Zubeh. auf 1. April zu verm. 44475

Grabenstraße 3

4 Zimmer, Küche, Bad u. eine Treppe hoch, u. 1. August ab. zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45207

Kaiserring 20

Schöne 3-Zimmer-Wohnung 6 Zim. nebst Zubeh. Gart. u. Sepi. Okt. u. 1. Dez. u. 1. Jan. ab. 45004

Neubau

4 Zimmer, Küche, Bad u. eine Treppe hoch, u. 1. August ab. zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45207

Neubau

4 Zimmer, Küche, Bad u. eine Treppe hoch, u. 1. August ab. zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45207

Neubau

4 Zimmer, Küche, Bad u. eine Treppe hoch, u. 1. August ab. zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45207

Neubau

4 Zimmer, Küche, Bad u. eine Treppe hoch, u. 1. August ab. zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45207

Neubau

4 Zimmer, Küche, Bad u. eine Treppe hoch, u. 1. August ab. zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45207

Neubau

4 Zimmer, Küche, Bad u. eine Treppe hoch, u. 1. August ab. zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45207

Neubau

4 Zimmer, Küche, Bad u. eine Treppe hoch, u. 1. August ab. zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45207

Neubau

4 Zimmer, Küche, Bad u. eine Treppe hoch, u. 1. August ab. zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45207

Neubau

4 Zimmer, Küche, Bad u. eine Treppe hoch, u. 1. August ab. zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45207

Neubau

4 Zimmer, Küche, Bad u. eine Treppe hoch, u. 1. August ab. zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45207

Neu-Ostheim

Dürerstraße 2 und Seidenheimerlandstr. 1 4- u. 5-Zim.-Wohnungen mit Wohnküche, Bad, Speisekammer im 1. Stod, eingetragtem Bad u. Toilette, Garderobe, Kamin, Küche, Speisekammer, in gediegl. vornehm. Ausstatt., sowie Dürerstraße 4 und Seidenheimerlandstr. 3, 5 und 7 45061

Neu-Ostheim

Dürerstraße 6, 3-Zimmer-Wohnungen mit Küche, komplett eingerichteten Bad u. Toilette, sowie Speisek., per September od. später zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45129

Neu-Ostheim

Dürerstraße 6, 3-Zimmer-Wohnungen mit Küche, komplett eingerichteten Bad u. Toilette, sowie Speisek., per September od. später zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45129

Neu-Ostheim

Dürerstraße 6, 3-Zimmer-Wohnungen mit Küche, komplett eingerichteten Bad u. Toilette, sowie Speisek., per September od. später zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45129

Neu-Ostheim

Dürerstraße 6, 3-Zimmer-Wohnungen mit Küche, komplett eingerichteten Bad u. Toilette, sowie Speisek., per September od. später zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45129

Neu-Ostheim

Dürerstraße 6, 3-Zimmer-Wohnungen mit Küche, komplett eingerichteten Bad u. Toilette, sowie Speisek., per September od. später zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45129

Neu-Ostheim

Dürerstraße 6, 3-Zimmer-Wohnungen mit Küche, komplett eingerichteten Bad u. Toilette, sowie Speisek., per September od. später zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45129

Neu-Ostheim

Dürerstraße 6, 3-Zimmer-Wohnungen mit Küche, komplett eingerichteten Bad u. Toilette, sowie Speisek., per September od. später zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45129

Neu-Ostheim

Dürerstraße 6, 3-Zimmer-Wohnungen mit Küche, komplett eingerichteten Bad u. Toilette, sowie Speisek., per September od. später zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45129

Neu-Ostheim

Dürerstraße 6, 3-Zimmer-Wohnungen mit Küche, komplett eingerichteten Bad u. Toilette, sowie Speisek., per September od. später zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45129

Neu-Ostheim

Dürerstraße 6, 3-Zimmer-Wohnungen mit Küche, komplett eingerichteten Bad u. Toilette, sowie Speisek., per September od. später zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45129

Neu-Ostheim

Dürerstraße 6, 3-Zimmer-Wohnungen mit Küche, komplett eingerichteten Bad u. Toilette, sowie Speisek., per September od. später zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45129

Neu-Ostheim

Dürerstraße 6, 3-Zimmer-Wohnungen mit Küche, komplett eingerichteten Bad u. Toilette, sowie Speisek., per September od. später zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45129

Neu-Ostheim

Dürerstraße 6, 3-Zimmer-Wohnungen mit Küche, komplett eingerichteten Bad u. Toilette, sowie Speisek., per September od. später zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45129

Neu-Ostheim

Dürerstraße 6, 3-Zimmer-Wohnungen mit Küche, komplett eingerichteten Bad u. Toilette, sowie Speisek., per September od. später zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45129

Neu-Ostheim

Dürerstraße 6, 3-Zimmer-Wohnungen mit Küche, komplett eingerichteten Bad u. Toilette, sowie Speisek., per September od. später zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45129

Neu-Ostheim

Dürerstraße 6, 3-Zimmer-Wohnungen mit Küche, komplett eingerichteten Bad u. Toilette, sowie Speisek., per September od. später zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45129

Neu-Ostheim

Dürerstraße 6, 3-Zimmer-Wohnungen mit Küche, komplett eingerichteten Bad u. Toilette, sowie Speisek., per September od. später zu vermieten. Näheres siehe Treppenhoch. 45129

Bahnhofplatz 7,

freie, sonnige Lage 5 Zim. u. Zubeh. 3. Etage per 1. Okt. zu verm. Näheres siehe Treppenhoch. 45454

Bahnhofplatz 7,

freie, sonnige Lage 5 Zim. u. Zubeh. 3. Etage per 1. Okt. zu verm. Näheres siehe Treppenhoch. 45454

Bahnhofplatz 7,

freie, sonnige Lage 5 Zim. u. Zubeh. 3. Etage per 1. Okt. zu verm. Näheres siehe Treppenhoch. 45454

Bahnhofplatz 7,

freie, sonnige Lage 5 Zim. u. Zubeh. 3. Etage per 1. Okt. zu verm. Näheres siehe Treppenhoch. 45454

Bahnhofplatz 7,

freie, sonnige Lage 5 Zim. u. Zubeh. 3. Etage per 1. Okt. zu verm. Näheres siehe Treppenhoch. 45454

Bahnhofplatz 7,

freie, sonnige Lage 5 Zim. u. Zubeh. 3. Etage per 1. Okt. zu verm. Näheres siehe Treppenhoch. 45454

Bahnhofplatz 7,

freie, sonnige Lage 5 Zim. u. Zubeh. 3. Etage per 1. Okt. zu verm. Näheres siehe Treppenhoch. 45454

Bahnhofplatz 7,

freie, sonnige Lage 5 Zim. u. Zubeh. 3. Etage per 1. Okt. zu verm. Näheres siehe Treppenhoch. 45454

Bahnhofplatz 7,

freie, sonnige Lage 5 Zim. u. Zubeh. 3. Etage per 1. Okt. zu verm. Näheres siehe Treppenhoch. 45454

Bahnhofplatz 7,

freie, sonnige Lage 5 Zim. u. Zubeh. 3. Etage per 1. Okt. zu verm. Näheres siehe Treppenhoch. 45454

Bahnhofplatz 7,

freie, sonnige Lage 5 Zim. u. Zubeh. 3. Etage per 1. Okt. zu verm. Näheres siehe Treppenhoch. 45454

Bahnhofplatz 7,

freie, sonnige Lage 5 Zim. u. Zubeh. 3. Etage per 1. Okt. zu verm. Näheres siehe Treppenhoch. 45454

Bahnhofplatz 7,

freie, sonnige Lage 5 Zim. u. Zubeh. 3. Etage per 1. Okt. zu verm. Näheres siehe Treppenhoch. 45454

Bahnhofplatz 7,

freie, sonnige Lage 5 Zim. u. Zubeh. 3. Etage per 1. Okt. zu verm. Näheres siehe Treppenhoch. 45454

Bahnhofplatz 7,

freie, sonnige Lage 5 Zim. u. Zubeh. 3. Etage per 1. Okt. zu verm. Näheres siehe Treppenhoch. 45454

Bahnhofplatz 7,

freie, sonnige Lage 5 Zim. u. Zubeh. 3. Etage per 1. Okt. zu verm. Näheres siehe Treppenhoch. 45454

Bahnhofplatz 7,

freie, sonnige Lage 5 Zim. u. Zubeh. 3. Etage per 1. Okt. zu verm. Näheres siehe Treppenhoch. 45454

Bahnhofplatz 7,

freie, sonnige Lage 5 Zim. u. Zubeh. 3. Etage per 1. Okt. zu verm. Näheres siehe Treppenhoch. 45454

F 3, 18

2 Tr., möbliert, 3 Zim. u. v. 4458

F 4, 18 3 Tr. 11, 1966 möbl. 3. an best. fol. Dm. u. Fr. a. v. 4493

F 5, 17 3. St. 11. 1966 gut möbl. 3im. per 1. Juli zu verm. 4494

G 7, 29 1 Tr., gut möbl. 3im. u. v. 4200

H 4, 27 gut möbl. 3im. od. später zu verm. 4559

H 5, 6 möbl. Part.-3im. zu verm. 4474

H 7, 28 part. möbl. 3. mit Bad u. v. 44496

K 2, 12 2 Tr., sehr schön möbl. 3im. mit electr. Licht u. v. 45424

L 8, 5 2 Trepp. schön möbl. 3im. freie Lage, mit Bad, per sofort zu verm. 45079

L 12, 4 3 Trepp. schön möbl. 3im. zu vermieten. 4549

L 13, 24 3 Tr., elegant möbl. 3im. an ruhigen Ort. fol. od. später zu verm. 45082

L 14, 8 2 Tr., 2 Zim., eleg. möbliert, 3im. m. Bad, an ruh. Ort. per 1. Juli u. v. 45389

L 15, 2 part. 3im. 3im. zu verm. 4419

M 2, 1 4. Stod links möbl. 3im. zu vermieten. 4527

M 2, 7 2 Tr., gut möbl. 3. auf 1. Juli u. v. 4048

M 2, 15b 4. St. schön möbl. 3im. u. v. 4500

M 7, 22 2. St. für best. Dame sch. möbl. 3im. fol. u. v. 45419

N 2, 13 2 einzelne fein möblierte Zimmer, 1 Etage, an best. Ort. zu verm. 45339

N 3, 11 3 Tr., schön möbl. 3im. u. v. 4502

N 4, 9 2 Tr., gut möbl. 3im. u. v. 3940

O 7, 28 4. St. hübsch möbl. 3im. bis 1. Juli zu vermieten. 45421

P 2, 1 3 Tr., 1. Etage, elektr. Licht u. Schreibstisch zu vermieten. 45415

P 2, 1 3 Trepp. 11, 1966, eleg. möbl. 3im. mit electr. Licht u. Schreibstisch zu vermieten. 45415

P 7, 13a 3 Tr., schön möbl. 3im. u. v. 45420

Q 3, 21 1 Tr., gut möbl. 3im. u. v. 4318

Q 7, 17a 3 Tr., fein möbl. 3im. u. v. 4547

R 7, 7 3 Tr., fein möbl. 3im. u. v. 4547

R 7, 38 3 Tr., 11, 1966, möbl. 3im. u. v. 4480

S 1, 12 3 3 Tr., schön möbl. 3im. m. Schreibst. u. v. 4385

S 2, 8 2 Tr., 1. Etage, hübsch möbl. 3im. an ruhigen Ort. 4040

S 3, 7 1 Etage, besser möbl. 3im. u. v. 45396

S 6, 43 3 Tr., schön möbl. 3im. u. v. 4407

U 3, 11, 2. Stod möbl. 3im. mit Bad, an ruhigen Ort. 3284

U 4, 3 1 Tr., fein möbl. 3im. u. v. 4386

U 5, 13 3 Tr., Lage a. H. Gr. sch. möbl. 3im. m. Schreibst. u. v. 4478

Wie alljährlich bedeutet auch diesmal unsere bekannt billige

Aussteuer-Woche

ein Ereignis für das kaufende Publikum. Es gelangen viele Unterpreisposten best. Qualitäten

Weiss-Waren

zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf.

Auf unserer modernen Etage liegen aus:

- Ein grosser **Bettuch-Halbleinen** 79 Pfg. ca. 160 cm breit, kräftige westfälische Ware ganz bedeutend unter Preis. Jeder Meter
- Ein grosser **Bettuch-Halbleinen** 98 Pfg. ca. 160 cm breit, elegante solide Qualität, bestes Fabrikat. Regul. Wert sonst 1.60 Mk. Jeder Mtr.
- Ein grosser **Bett-Damast** 59 Pfg. ca. 130 cm breit, in sehr hübschen Zeichnungen. Grosser Gelegenheitskauf. Jeder Meter
- Ein grosser **Feiner Bett-Damaste** 98 Pfg. ca. 130 cm breit, feine hochglänzende Qualität in sehr aparten Mustern. Jeder Meter

Eine Extra-Reklame
ca. 1400 Meter
Hemdentuch ca. 80/82 cm breit, kräftige süddeutsche Ware beste Ausrüstung, blütenweiss, für Leib- u. Bettwäsche. Sonstiger Verkaufswert bis 65 Pf. Jetzt jeder Meter **48** Pf.



SOMMER-MODEN



Bluse aus weißem Crepon mit Samtbandsverzierung.

Kunneht sind wohl sämtliche Neuheiten und Ueberrassungen für den Sommer ans Tageslicht getreten, und erfreuen das Auge ebenso durch ihre Reichhaltigkeit, wie auch durch ihre reiche — ja bunte Farbentoch. Jetzt ist es feststehend, daß das leichte Sommerkostüm ein kurzes Bolero- oder Fantaseidchen hat. Der Rock hat entweder die üblichen Etagen, oder die Hüftstufungen, doch ist die letztere Form nur den schlanken Damen zu empfehlen, dagegen ist für stärkere und kleinere Figuren der Doppelrock sehr vorteilhaft d. h. mit nicht zu langer Tunik, odgleich für den Herbst wieder 1/2 lange Tunikas gebracht werden. Diese Kostüme arbeitet man aus Garbardine. Dieser weichen, schmiegsamen Stoff findet man in allen Farbennuancen, doch sind die schieferblauen — rübenroten und Lindenblütenfarbenen zu bevorzugen. Die Westen sind mit



Bluse aus rosa Wolswolle reich mit Spitzeninsätzen garniert.

Kimono-Bluse aus mattblauem Washerepp mit Säumdengarnierung.

Staatstragen aus Ripspique oder Glasbatist. Die bunten Westen hat man sich schon satt gesehen. Für die Nachmittags- und Abendkleider sieht man nur Taffete und ist marine Taffet 100 cm breit derartig dergriffen, daß selbst für ge-

Schnebentaille für den Winter bevorzugt werden soll. Die Röcke sind nicht sehr weit, doch wenn möglich ohne Sätkig zu arbeiten. Von den Blusen wählte ich außer von der neuen Westensbluse nichts Bemerkenswertes zu berichten. Apart sind solche aus Ripspique mit Glasbatistärmeln und Garnitur. Die Ringierblusen und Kleider werden viel farbig bestickt oder durch bunte Schärpenbänder garniert. Hübsch und recht jugendlich sind die Washwoilekleider mit mille-feur-Muster und schwarzem Sammetband garniert, dazu die Schute aus Florentinerstrah mit Rosen und natterblauem Noireband garniert, ein recht beliebter Nachmittagsanzug für unsere Jugend. In garnierten Diege- und Stuarttragen mit Westenteilen oder ganzen Mullwesten werden reizende Neuheiten gebracht, und scheint dieser Artikel in Weißwarenabteilungen groß gekauft zu werden.



Tarnkleid für Mädchen.



Roboter Bolero- und aus schwarz-weiß kariertem Wolstoff.



Rock aus kariertem Seide mit Knopfgarnierung.

ringere Qualitäten gute, ja erhöhte Preise gezahlt werden. Changeant-Taffete geblümt und gestickt sieht man in den entzückendsten Zusammen-



Etagenrock aus kariertem Wolstoff.

stellungen. Ich sah diverse Kinderkleider aus dieser versärfirischen Seide. Die Kleider sind nach wie vor recht einfach, fast halstfrei, mit Tüllrüschengarnitur, haben entweder lange, doch schon viel halblange nach unten erweiterte Ärmel. Der Kimonoschnitt und Raglan- auch der Schmetterlingschnitt behaupten vorläufig das Feld und erscheint es kaum denkbar, daß die enge



Ademantel mit V-gefrogen und Manschetten aus Seide.



Badeanzug für junge Mädchen aus getupstem Kattun.

Ernst Kramp

Das Haus der Gelegenheitskäufe und preiswerten Manufakturwaren.

Der Mittelpunkt des Einkaufs von Kleiderstoffen, Seidenstoffen und Waschstoffen.

Mannheim

auf den Planken

D 3, 7 Parterre und 1. Etage

Die elegante Welt
geht in's
„Maxim“
Vornehmstes Nachtlokal. Bis 4 Uhr früh
geöffnet. Souper's zu Mk. 2.50, 3.50 und nach
eigener Wahl. Alle Saisondekorationen. Täglich
Konjette der bekannten Salon-Kapelle
Kaltenmachers. 1045

**Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.**
Montag, den 29. Juni 1914
55. Vorstellung im Abonnement B.
Jugend

Ein Liebesdrama in drei Akten von Max Halbe
Musik: Emil Heiter
Personen:
Herr von Koppe Karl Schreiner
Kunze, seine Nichte Edith Dorina
König, ihr jung. Stiefbruder Max Grünberg
Kaplan Gregor von Schindler Hans Godes
Hans Hartwig, ein jung. Student Harry Riedel
Karlotta, Dienstmädchen Margarete Hoff

Aufführung 7 1/2 Uhr Anf. 8 Uhr Ende n. 10 Uhr
Nach dem 2. Akt größere Pause.
Kleine Pause

Im Großh. Hoftheater.
Dienstag, 30. Juni (auch Abonnement, Kleine Pause).
3. Vorstellung im vollständigen Zyklus:
Lamhäuser.
Anfang 7 Uhr.

Cravatten
in jeder Ausführung
Spezialität: Marke Rotseigel
nur bei **A. Fradi**
16015 O 4, 8 Strahmarkt O 4, 6

Kirchlich positive Vereinigung.
Mittwoch, den 1. Juli d. J., abends 7 1/2 Uhr
im großen Saale des Prinz Bernhard
(Christliches Hospiz) U 2, 23

Monats-Versammlung.
Die Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Freunde willkommen.
Der Vorstand. 94337

Gold-Kaffee
seine neue Mischung **1.60** 36879
immer frisch Pfund
Chocoladen-Greulich, O 6, 3, Heidelbergerstr.

mit den best. Grubeleuchtensystemen
fertig montiert von Mk. 6.50 an
Gasherde Prometheus Junker & Ruh, 9.50 an
Sanking v. Mk.
Kohlenherde schwarz u. weiß email. 36.00 an
von Mk.
Teilzahlung gestattet.
Hermann Denig, Eisenhandlung
Schwetzingerstr. 32. Telefon 7264.
Grosses Schlüssellager.

? Was ist ärgerlich ?
Wenn Ihnen ein wertvoller Gegenstand in
Kupfer, Messing, Gus- od. Schmiedeeisen,
sowie jedw. Maschinen-Teil verbricht.
Bringen Sie dasselbe in meine
Autogene Schweissanstalt
und es wird unter billiger Berechnung
repariert. 99000
Carl Rohrer, Schlossermeister
Luisenring 51 Mannheim Luisenring 51.
Telephon 2448.

Vaillants
Gas-Heißwasser-Apparate
für zentrale Warmwasserversorgung,
Bad und sonstigen Bedarf in Haus u. Beruf.
J.H. Katalog kostenlos.
Joh. Vaillant G.m.
b.H. Remscheid 2b. 98923

In unserem Verlage erschien soeben:
Otto M. Leidel
Ein expressionistischer Maler

mit Illustrationen und einer
Tiefdruck-Kunstbeilage von
W. S. Eichhorn

Preis 50 Pfennig

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H.

Das neue Entfettungs-Verfahren
nach Dr. med. Nagelschmidt-Bergoni
welches seinen unsaufhaltenden Sieges-
zug seit einiger Zeit angetreten hat,
dürfte auch in meinem Institut, welches
es sich von jeher zur vornehmsten
Aufgabe machte, seinen Patienten die
neuesten Errungenschaften auf dem
Gebiet der physikalischen Therapie zu
bieten, nicht fehlen. Alle bis jetzt ange-
wandten Entfettungskuren waren mit
mancher Art Unbequemlichkeiten ver-
bunden. Entweder mussten kostspielige
Baderreisen unternommen werden, oder
es wurden Diätkuren zu Hause verord-
net und nicht richtig durchgeführt. Das
Ergebnis bei all diesen Kuren war
jedoch immer dasselbe, sobald der Patient
wieder seine alte Lebensweise aufnahm,
sofort machte sich auch wieder eine
Gewichte-Zunahme schnell bemerkbar.
Nähere Auskunft gibt die
Lichtheilanstalt Königs
C 2, 1 Tel. 4329
Geöffnet von morgens 9 Uhr bis 9 Uhr abends. - Sonntags von 9-1
Uhr. Damenbedienung durch ärztl. gepr. Masseur.

Die Annehmlichkeiten
des neuen Verfahrens nach Dr. med.
Nagelschmidt-Bergoni bestehen in
der Hauptsache darin, daß
1. Kein Diätzwang erforderlich ist.
2. Der Körper absolut keine Arbeit zu
verrichten hat.
3. Jede lästige Schweißbildung fortfällt.
4. Der Körper in jeder Sitzung bis zu
einigen 100 gr. verliert.
5. Die Anwendung vollkommen schmerz-
und gefahrlos ist.
6. Der Patient sich nach jeder Sitzung
erleichtert und gekräftigt fühlt.



Dampfkranne
Dampfkranne
Dampfkranne
Dampfkranne

Alterbilligste Quelle
Teilzahlung.
L. Spiegel & Sohn
Hof,
Mannheim:
E 2, 1 M 1, 14
Planen Kabinen
Kataloge gratis.
91081

Sehen, vergleichen und kaufen
denn die Gewinnzuschläge des Zwischenhandels
werden bei unseren Erzeugnissen erspart!
Wohnungs-Einrichtungen für das feine bür-
gerliche Haus, sowie für das Heim des kleinen
Mannes wurden bisher kaum zu so außeror-
dentlich billigen Preisen angeboten, wie durch die
Süddeutsche Möbel-Industrie Gebrüder Trefzger - Rastatt
Verkaufsstellen: Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Konstanz, Freiburg und Rastatt
Verkaufsstelle MANNHEIM: Heidelbergerstr. P 7, 22

Frühstückskarten, Weinkarten
Wein- und Likör-Etiketten etc.
In moderner und geschmackvollster Ausführung liefert
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Partiewaren-Haus
Spitzen Roben
Stickerel Kragen
Borden Rüschen
vis-à-vis Kaufhaus
Ferber-Stein

Todtmoos südt. bad.
Schwarzw.
Eisenbahn. Wehr od. Titisee, direkte Auto-Verb.
Waldhotel Familienhaus I. Rang,
direkt am Tannenboch
wald gelegen. Abgeschl. Appartements m. Bäder,
Diätkuren, Wandelhalle. Pensionspreis incl. Zim-
mer von Mk. 6.50 an. Illustrierte Prospekte durch
das Waldhotel. Inhaber: C. Belle. 1177

Unterricht
Französischen Unterricht,
Grammatik, Konversation
u. Lesefähigkeit erlernt gebil-
deter Franzose bei mäßigem
Honorar. Offerten
unter No. 4514 an die Ex-
pedition dieser Zeitung.
Dr. phil., Lehrmittel-
praktik, ex. energ. Nach-
stunde 1.50-2.00. Auf-
gabenüb. 1. Monatspr. 0.50
u. D. 790 F. M. a. Rudolf
Wolfe, Mannheim. 15005

Circus
Cesar Sidoli
Mannheim Nassplatz
Montag, den 23. Juni d. J.
2. Gala-Fest-2
Vorstellungen-2
nachm. 4 Uhr
Große Fremden-Vorst.
mit ein. ungekr. Ab-
endprogramm.
In dieser Nachmittags-
Vorstellung zahlen Kinder nur
12 Jahren halbe, Erwachsene jedoch
volle Preise.

Vermischtes
Zwider auf erster Bant
u. Götter. liegen fallen.
Beg. Seidung abgeseh.
S. G. 31, 3. St. r. 94390
Belohnung.
Geaner Papagei mit rot.
Schwanz geflogen abend in
der Richtung nach L 11
entflohen. Klug geg. gute
Belohnung L 10, 10 St.
Schneiderin nimmt noch
Stunden
außer d. Hause an. 4570
R 2, 10, 2 Treppen.
Für Biederverlänger
Schweizerkäse
bei 3 Pfd. à M. -.90
Münsterkäse
Pfd. M. -.70
Giergroßhandel
G 2, 3. 94343

Straßenbahn.
Der Verkauf von Boden-
schleifmaschinen und Hei-
sterten für die Straßen-
bahn und die Spätkar-
ren für Heuboden
findet vom 1. Juli d. J.
im Rathaus in Heuboden
heim statt.
Mannheim, 29. Juni 1914.
Straßenbahnamt.
8479

Ankauf
Gutes, billiges, saures
neues, kein. Wein-
aus, No. 4501 an die Exp.
kleines Mann
mit Dauerbrennereisen
zu kaufen gesucht. Dr. M.
Preisung u. Nr. 94370 an
die Expedition d. Bl.

Postkarte genügt!
Man schneidet in der
Weststraße 25
eine Karte, Metall- u.
Kupferhandlung, falls
die höchsten Tagespreise.
Jedes Quantum wird
abgeholt. 99000
C. Welsberg.

Der größte Zahler
in Mannheim
für herrl. Herren- u. Damen-
kleider,
Schuhe, Möbel, Partic-
waren, Ausstattungs-
etc. etc. 97095
MAX, T 1, 10
Tel. 2706